

Bauzener Nachrichten



Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bautzen zugleich als Konfiskationsbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau, des Landgerichts Bautzen und der Amtsgerichte Bautzen, Schirgiswalde, Herrnhut und Bernstadt des Hauptzollamts Bautzen, ingleichen der Stadträte zu Bautzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer in Sittau.

Verantwortlicher Redakteur Georg W. Ronke [Vertreter A. Schuppe] (Sprechstunden wochentags von 10-11 und von 3-4 Uhr). — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Bautzen. Fernsprechanschluß Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends 7 Uhr des vierteljährlichen Abonnements 3 A. Inzertionsgebühren für den Raum einer Zeile Spaltenbreite gewöhnlichen Satzes 15 A., in besonderen Fällen unter Gewährung von Rabatt. Inserate und andere schwerer Satz entsprechend teurer. Nachweisgebühr für jede Ausgabe und Inzertion 20 Pfg., für briefliche Kostentabelle 10 Pfg. (und Porto). **Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatt Aufnahme.** Inzertate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, desgleichen die Herren Walle in Löbau, Knauf in Weißenberg, Wipplisch in Schirgiswalde, Gustav Krüger in Bernstadt, Baur in Königshain bei Orlitz, Kerschner in Ober-Gunzwardorf und von Hadenax in Herrnhut.

Nr. 24.

Montag, den 30. Januar, abends.

1905.

Zu befehlen:

Die II. ständige Lehrerstelle an der Schule des schöngelagerten Luftkurortes Zonsdorf. Kolator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Grundgehalt, 70 M. persönliche unwiderrufliche Zulage, 30 M. für Stellvertretung des Richtschullehrers im Kirchenbau, 55 M. für Fortbildungsschule, 27,50 M. für Turnunterricht, 160 M. Wohnungsgeld. Mussfällige Befähigung erforderlich. Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen und Militärmahweis sind bis zum 21. Februar an den Untergelakneten zu richten.
Sittau, den 28. Januar 1905. Der Königliche Bezirkschulinspektor. Dr. Hanns.

Bekanntmachung.

Es ist uns der Verlust der auf die Namen Horst Diege, Gertrud Diege und Hildegard Diege in Größlich lautenden Luitungsbücher unserer Sparkasse Nr. 5091, 5112 und 5613 gemeldet worden. In dem wir dies hierdurch öffentlich bekannt machen, fordern wir den etwaigen Buchinhaber auf, sich bei Verlust seiner Ansprüche an die Bücher binnen heute und neunzig Tagen bei uns zu melden.
Weißenberg, den 28. Januar 1905. Die Sparkassenverwaltung. Jentsch, Bürgermeister. Wdt.

Wochenbericht.

In allen Teilen des deutschen Vaterlandes ist Kaisers Geburtstag, der Tag, an dem das gemeinsame nationale Empfinden sich am lebhaftesten äußert, auch diesmal festlich begangen worden. In den zwei letzten Nummern der „Bauzener Nachrichten“ haben wir eine Anzahl von Festberichten mitgeteilt, aus denen erhellt, wie überall das Walten unseres Kaisers Wilhelm und vornehmlich seine großen Verdienste um die Wahrung des Friedens gewürdigt werden. Und kommt solche dankbare Anerkennung naturgemäß bei allen Feiern in deutschen Landen zum Ausdruck, von der Ansprache des bayrischen Thronfolgers herab bis zu der Rede beim bürgerlichen Festmahle, so kann doch auch darauf hingewiesen werden, wie diese unablässigen und bisher erfolgreichen Bemühungen zugleich im Auslande von Jahr zu Jahr immer mehr freundliche Anerkennung gefunden haben. So wolle Gott nun auch im neuen Lebensjahre unseres Kaiserlichen Herrn seine treue Fürsorge für den Frieden mit dem erwünschten Erfolge krönen!

Die Geburtstagsfeier am Kaiserhofe wurde leider getrübt durch die plötzliche Erkrankung des Prinzen Eitel-Friedrich an einer Lungenerkrankung. Wüßte dem Prinzen bald die volle Gesundheit zur Freude der besorgten Kaiserlichen Eltern wiedergekehrt werden!

Es ist nun Aussicht vorhanden, daß der Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrgebiet bald beendet sein wird! Die preussische Regierung wird im preussischen Landtage eine Vorlage einbringen, durch welche die wichtigsten Wünsche der Arbeiter erfüllt werden dürften.

Am Montag dieser Woche wurde vom deutschen Reichstag die Besprechung der Interpellation über den Bergarbeiter-Streik im Ruhrgebiete fortgesetzt. Mehr als die Ausführungen des ersten Redners, des polnischen Abgeordneten Brejki, der sich unbedingt auf die Seite der Bergarbeiter stellte, machte die Rede des nationalliberalen Abgeordneten Frhn. Seyl zu Herrnheim Eindruck, der zwar den Kontraktbruch der Arbeiter nicht billigen konnte, aber auch das Verhalten der Rede „Buchtstraße“ auf Schärfe mißbilligte, das Wagenmüll abgehandelt sehen will, das Preuß. Berggesetz mangelhaft findet und die Errichtung obligatorischer Arbeitskammern wünscht, auch dem achtstündigen Arbeitstag sich geneigt zeigt. Der preuß. Handelsminister W. Müller bemerkt, man solle nicht ab irato (im Zustande der Erregung) Gesetze machen; aber wenn die Ruhe zurückgekehrt sein wird, werde man die Lehren aus den gegenwärtigen Streiktagen ziehen und überlegen, wie man Abhilfe schafft. „Der Erlass einer Bergnovelle wird die Pflicht uns auferlegen, diese Prüfung einzutreten zu lassen.“ Die nachfolgenden Redner, die Abg. Spahn (vom Zentrum) und Zimmermann (Nationalist), traten sehr entschieden gegen das Verhalten der Bergwerksbesitzer auf, während der konservative Abg. v. Heydebrand und der Sozialist zwar den Kontraktbruch selbstverständlich verurteilt, aber manchen Beschwerden der Arbeiter, wie über das Stilllegen der Betten, die Berechtigung nicht abspriecht. Der Redner verheißt schließlich, daß seine Forderung an die Ordnung der großen sozialen Frage „mit vollem, warmem, echtem Wohlwollen und mit Gerechtigkeit nach beiden Seiten herangehen werde.“ Dieser Interpellation folgte am Dienstag eine zweite, nämlich die des medlenburgischen Abgeordneten Büding und Genossen: „Will der Herr Reichskanzler nicht dem vom Bundesrat in seiner Sitzung vom 26. Oktober 1875 gefassten Beschlusse: die Erwartung auszusprechen, es werde den Großherzoglich medlenburgischen Regierungen gelingen, eine Abänderung der bestehenden medlenburgischen Verfassung mit dem medlenburgischen Landtage zu vereinbaren“, im Wege bundesfreundlicher Verhandlungen eine weitere Folge geben, da die medlenburgischen Regierungen seit länger als 24 Jahren keinen Versuch mehr gemacht haben, der vom Bundesrat ausgesprochenen und von ihnen ausdrücklich gebilligten Erwartung zu entsprechen?“ Mit dieser vom Abg. Büding ausgearbeiteten und mit Wärme begründeten Interpellation hatte der Interpellant doch wenig Glück, da seine Absicht, das Reich dadurch zu einer weiteren Einwirkung auf die medlenburgischen Regierungen zu veranlassen, zwar von einzelnen nachfolgenden Rednern (von der Linken) gebilligt wurde, jedoch von dem (den Reichskanzler vertretenden) Grafen Posadowsky in milder Form, vom medlenburgischen Bundesrats-Bevollmächtigten v. Derben aber mit ziemlich scharfer Zurückweisung wurde. Letzterer verlas auch eine bezügliche Erklärung der medlenburgischen Regierungen. In der Tat ist das Reich nach Lage der Dinge zu einer Brektion auf die medlenburgischen Regierungen schlichtest inkompetent. Am Mittwoch nahm der Reichstag die unterbrochene Beratung des Post- und Telegraphen-Etats wieder auf, wobei wiederum allerlei Wünsche und Beschwerden vorgebracht wurden. Namentlich beschränkte sich der polnische Abgeordnete v. Helapowsky über die Beanstandung von Briefen mit polnischer Adresse, wurde hierbei auch vom Zentrum Abgeordneten Noeren unterstützt, wogegen Staatssekretär Kraetzle die Angaben des polnischen Redners berichtete. Die Beratung dieses Etats wurde endlich am Donnerstag abgeschlossen, nachdem freilich der Schluss abermals durch die besonderen Anliegen einer ganzen Anzahl von Rednern verzögert worden war. Nur ein Teil der Etatspositionen, nämlich solche, die an die Budgetkommission verwiesen wurden, ist noch zu erledigen. Eingekommen wurden zwei Resolutionen des Zentrums, von denen die eine die Ermäßigung der Gebühren für die Benutzung der Fernsprech-Einrichtungen zu Gunsten der gemeinnützigsten Arbeitsnachweise in Anregung bringt, die andere

auf Erleichterung des Dienstes der Postbeamten durch weitere Ausdehnung der Sonntags- und Festtags-Ruhe und weitere Beschränkung der wöchentlichen Maximal-Arbeitszeit abzielt. Bei Beginn dieser Sitzung hatte Graf Posadowsky dem Reichstag die Mitteilung gemacht, daß am Mittwochabend der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden sei; die Handelsverträge insgesamt würden am 1. Februar dem Reichstage zugehen.

Die ganze Woche hindurch haben die schiedlichen Vorgänge in Russland, im besonderen die düsternen Petersburger Szenen, die Gemüter erregt. Leider stellt es sich immer gewisser heraus, daß die Massen von Petersburger Arbeitern, die zum Teil mit Weib und Kind, zum Winterpalast zogen, um dem Kaiser ihre Beschwerden vorzutragen, von nichtstiftlichen Verschwörern schändlich gemißbraucht und verführt worden sind. Ähnlich mag es bei den Ausständen und Aufzügen der Arbeiter in Moskau und den Provinzen ergangen sein. Ueber die Ausbreitung dieser Arbeiterbewegung, über ihre Leitung, über den etwaigen Zusammenhang der mehrfach vorgekommenen Meutereien der Reservisten mit denselben — über dies und anderes ist man diesseits der russischen Grenze noch im unklaren.

Von sonstigen Vorkommnissen von Bedeutung ist zunächst die Niederlage des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im ungarischen Wahlkampfe zu erwähnen. Graf Tisza wird hiernach seine Entlassung erbitten, und man nimmt an, daß an seine Stelle entweder Graf Julius Andrássy oder auch Szell treten würde.

Im österreichischen Parlamente ist augenblicklich Ruhe. Dem neuen Ministerpräsidenten Baron Gautsch ist es gelungen, die Parteien des Reichsrates einschließend der Tischen dazu zu bewegen, daß die Erledigung der notwendigsten Vorlagen erfolgen soll, ohne daß die eine oder andere Partei zu der beliebigen Obstruktion greift. Daß aber diese ungewohnte Festenruhe von längerer Dauer sein könne, wird sehr bezweifelt.

Auch in Frankreich ist die parlamentarische Lage seit dem Sturze des Ministeriums Combes keineswegs sicher, obgleich der neue Ministerpräsident Rouvier angeblich durchaus in den Fußstapfen Combes wandeln will. Schwierig ist die Stellung des in das neue Kabinett herübergenommenen Ministers des Innern Delcassé, der in der jüngsten Sitzung der Deputiertenkammer mit aller Energie den sozialistischen Deputierten Allard und Zaurès entgegenzutreten mußte, die vom russischen Bündnisse nichts mehr wissen wollten und gegen den Jaren die größten Schmälgungen ausstießen.

Zu einem abermahligen Ministerwechsel ist es in Spanien gekommen. König Alfons hat Willaverde mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz hat die verhältnismäßige Ruhe ein Ende gefunden. Die Russen haben einen ernsthaften Vorstoß gegen Japans linken Flügel unternommen und scheinen Erfolg gehabt zu haben. Genauere Nachrichten, auch von japanischer Seite, sind abzuwarten.

Die neuen Handelsverträge.

Berlin, 28. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Absicht der Regierungen, die Handelsverträge bis zur Verabschiedung im Bundesrat und Einbringung an den Reichstag geheim zu halten, ist durch mehrere Veröffentlichungen in Wiener Blättern durchkreuzt. Diese Veröffentlichungen geben vom Inhalt des deutsch-österreichisch-ungarischen Vertrages ein irreführendes Bild. Zur Vermeidung weiterer Mißverständnisse werden wir heute abend eine sachliche Darstellung des wesentlichen Inhaltes der neuen Handelsverträge bringen und diese in einer Sonderausgabe verbreiten.

In dieser Separatausgabe schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Am 1. Februar werden dem Reichstage vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesrates die neuen Handelsverträge zur Beschlußfassung vorgelegt. Bei den Verhandlungen mit den fremden Staaten sei das oberste Prinzip, die möglichste Steigerung des Schutzes der landwirtschaftlichen Produkte, ohne Schwanken festgehalten worden. Die Erneuerung der Tarifverträge gelang in einer Form, die unter sehr wesentlicher Besserstellung der landwirtschaftlichen Produktion es auch unserer Industrie ermöglicht, sich in befriedigender Weise einzurichten. Was die Form der Handelsverträge betrifft, erscheinen sie als Zusatzverträge. Die Grundlagen der Verträge bleiben also bestehen. Außer den Tarifen selbst sind nur solche Punkte verhandelt worden, die eine Revision der bestehenden Vereinbarungen erforderten. Nach Möglichkeit sind die Bestimmungen der einzelnen Verträge untereinander ausgeglichen, ungenaue oder zweifelhafte Bestimmungen durch präzisere ersetzt worden. So erhielten die Vereinbarungen über Ausfuhr-, Einfuhr- und Durchfuhrverbote in den Verträgen mit Italien, Belgien, der Schweiz, Rumänien und Serbien folgende im wesentlichen gleichlautende Fassungen. Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, den gegen-

seitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen. Ausnahmen, sofern sie auf alle oder doch auf diejenigen Länder angewandt werden, bei denen die gleichen Voraussetzungen zutreffen, können in folgenden Fällen stattfinden: 1. in Bezug auf den Kriegsbedarf und unter außerordentlichen Umständen, 2. aus Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit, 3. aus Rücksicht der Gesundheitspolizei oder zum Schutze von Tieren oder Nutzpflanzen gegen Krankheiten oder Schädlinge, 4. zu dem Zwecke, um auf fremde Waren Verbote oder Beschränkungen anzuwenden, die durch die innere Gesetzgebung für Erzeugnisse zur Vertriebs- oder die Beförderung gleichartiger einheimischer Waren im Inlande festgesetzt sind. Die Viehseuchenkonvention mit Oesterreich setzt anstatt der Befugnis zur Restriktion schon die Präventivsperrre bei hoher Einschleppungsgefahr. Für Schweine werden im allgemeinen unbeschränkte Sperrbefugnisse aufrecht erhalten; nur einer gewissen Anzahl von Schlachtschweinen ist die Zulassung für drei an der kaiserlichen und sächsischen Grenze gelegene Schlachthöfe zugesagt. Ein entsprechendes Zugeländnis erhält auch, wie bisher, der Vertrag mit Russland. Der anfängliche österreichische Anspruch, in Fragen der Seuchenkonvention schiefer zu entscheiden, wurde deutscherseits abgelehnt, doch kann der Zusammentritt einer gemischten Kommission Sachverständiger zur gutachtlichen Äußerung verlangt werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt dann folgende Darstellung des wesentlichen Inhaltes der neuen Handelsverträge:

Deutsch-österreichisch-ungarischer Handelsvertrag. Durch Artikel 1, Ziffer 2 des Zollvertrages werden, wie in den übrigen Tarifverträgen, Bestimmungen der Vertragstarife auf Borden- und gewerbliche Erzeugnisse des andern Vertragslandes gewährt. Durch Artikel 5, Ziffer 4 wird bestimmt, daß der Zollwert des Einfuhrschutzes nach dem niedrigsten für Gerste bestehenden Zollfuß, also nach dem Zoll für andere als Malzgerste, berechnet werden soll. Die zollfreie Zulassung kleinerer Mengen von Verzehrungsgegenständen im Grenzverkehr fällt bezüglich Butter fort. Bezüglich der Zugeländnisse der Vertragstarife ist zu bemerken: Bei teilweise nicht unerheblicherollerhöhung des deutschen Tarifes, insbesondere für landwirtschaftliche Erzeugnisse, war es nicht möglich, für die deutsche Ausfuhr-Industrie die Vergünstigungen des derzeitigen Vertrages ungeschmälert wieder auszuwirken. Für die Textilausfuhr dürfte die vorgenommeneollerhöhung im allgemeinen wohl nicht als gefährdend bezeichnet werden. Die Konfektions-Industrie ist in der Entwicklung nicht ungünstiger als bisher gestellt. Ein Rückblick auf die bezeichneten Vereinbarungen dürfte zu der Ueberzeugung führen, daß unser Export zwar teilweise von nicht erheblichenollerhöhungen betroffen wird, daß er aber im großen und ganzen, namentlich auch mit Rücksicht auf die große Anpassungsfähigkeit der deutschen Exportindustrie, in den veränderten Zoll- und Absatzverhältnissen wesentliche Einbuße wohl nicht zu besorgen hat. Weitere Veröffentlichungen, betreffend deutsche Zollsätze, folgen.

Handelsvertrag mit Russland. Der Zusatzvertrag verlängert die dreijährige Frist für Vereinbarungen der Eigenschaften der Ausländer für deutsche Reichsangehörige auf zehn Jahre. Die Gültigkeit der Pässe erstreckt sich in Russland auf 6 Monate, auch für deutsche Handlungsreisende mosaischer Religion. Art. 5 setzt: Veterinärmaßnahmen gegen Russland dürfen nicht strenger sein, als gegen die hinsichtlich der Tierseuchen in den veterinären Einrichtungen gleichgestellten Staaten. Diese Bestimmungen erstrecken sich nicht auf die veterinären Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn. Die Zahl der Einfuhrscheine nach Oberschlesien wird auf 2500 Stück wöchentlich erhöht. Das autonome Recht zu Abwehrmaßnahmen gegen die Viehseucheninfektion wurde ausdrücklich bestätigt und von Russland anerkannt. Die allgemeine Gewerbesteuer für deutsche Häuser, die in Russland reisen lassen, wird auf 150, die persönliche Steuer für jeden Handlungsreisenden auf 50 Rubel vertragsmäßig festgesetzt. Die Differenzen zwischen Land- und Seezöllen, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, sind beseitigt. Gegenüber den zum Teil bedeutend höheren Sätzen des neuen russischen allgemeinen Tarifs wurde für eine große Reihe von Waren der bisherige Zollfuß wieder erlangt. Die unterschiedliche Behandlung deutscher Weizentweine und französischer Rotweine ist demnach ausgeschlossen. Die Lederindustrie erhält den alten

und allgemeinen Zollfuß von 18 Rubel. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse sind nicht besonders genannt und werden in Zukunft höhere Zölle tragen müssen, als bisher. Für Leinwandstoffe ist der alte Satz von 21 Rubel erstellt worden. Die Eisenindustrie behält für Stahl und Sorteneisen den alten Satz. Für feine Kupferwaren tritt eine Erhöhung von 0,60, für grobe von 1,52 und 2,52 Rubel ein. Für lackierte und emaillierte Blechwaren wurde der Zoll von 4 Rubel durchgesetzt. Die Tarifpositionen für Maschinenapparate erfordern manche Veränderungen. Für Motore, Papiermaschinen und Lokomotiven wird der bisherige Vertragszoll zwar nicht erreicht, aber eine Ermäßigung des autonomen Zolles auf 4,20 Rubel erzielt. Physikalische Instrumente zahlen künftig 9 Rubel. Die neue Tarifeinteilung für Wollengarne bedeutet für unsere Ausfuhr eine Befreiung. Für Wollengewebe wurde für leichtere Stoffe ein Satz von 2 Rubel, für schwere Stoffe ein solcher von 1,50 Rubel vereinbart. Für Seidenstoffe wurde eine Herabsetzung auf 10 Rubel, für andere der alte Satz erzielt. Für Seidenwaren wurde eine beträchtliche Ermäßigung des autonomen Zolles durchgesetzt. Bei Galanteriewaren erfolgte eine kleine Erhöhung auf 70 Kopelen für gewöhnliche; für feine wird der alte Satz behalten. Für Kinderspielwaren werden 0,70 Rubel pro Pfund bezahlt und für einzelne nur 0,40 Rubel. Zur Zuckerfrage wurde in einem Protokoll verifiziert, Deutschland darf aus dem Auslande nach Deutschland eingeführten Zucker mit Zuschlagszoll belegen, Deutschland darf von seinem Rechte, die Einfuhr russischen Zuckers zu verbieten, keinen Gebrauch machen und keinerlei einschränkende Maßregeln treffen hinsichtlich der Einfuhr des zur Wiederausfuhr bestimmten russischen Zuckers.

Handelsvertrag mit Italien. In dem italienischen Verträge sagt der Artikel 2 a eine gemeinsame Prüfung der Frage der Anwendung der Arbeiterversicherungsgeetze auf die deutschen Arbeiter in Italien und umgekehrt zu. Ein weiterer neuer Artikel 10 a ergänzt den bestehenden Vertrag durch eine Bestimmung über die Benutzung der beiderseitigen Eisenbahnen, wie sie im deutsch-russischen Verträge bereits besteht. Aus den Abänderungen des Schlussprotokolls ist hervorzuheben: Bei Zollbeschwern soll trotz einer in der letzten Instanz ergangenen behördlichen Entscheidung auf diplomatische Intervention eine weitere Erörterung stattfinden. Italien will den deutschen Exportfirmen Gelegenheit zur Einholung amtlicher verbindlicher Auskünfte über Erleichterung ihrer Waren schaffen. Zu den von Italien im Vertragstext dem deutschen Export eingeräumten Zugeständnissen ist zunächst zu bemerken, daß für eine Anzahl Tarifpositionen, nämlich für Gewebe aus Baumwolle, Gewebe aus Seide, gemischte Gewebe, Bänder und Borten aus Seide, Spinnerei-Maschinen, Maschinen für Webereien und Maschinen zur Fabrikation von Papier, die bisher von der Gestattung der Handelsbeziehungen Italiens mit den anderen Staaten abhängig waren, nunmehr die Fortdauer der derzeitigen Zollsätze gewährleistet ist. Für Bier soll jede Zollermäßigung, die Italien etwa anderen Bieren zugestimmt, auch jedem Biere deutscher Erzeugung zuzufallen. Für chemische Erzeugnisse sind bedeutende Ermäßigungen und bessere Bedingungen zugestanden. Der Kategorie „Farben“ wurden sämtliche bisherige Vergünstigungen wieder eingeräumt. In der Kategorie „Papier und Bücher“ wird die deutsche Industrie im ganzen nicht schlechter gestellt sein als bisher. Für Arbeiten aus Papier und Pappe ist die Fortdauer der bisherigen Zollsätze gewährleistet. In der Kategorie der „Fälle und Häute“ wurden die alten Verhältnisse gewahrt. Für Gußwaren, Schmiedeeisen und Stahl wurden die bisherigen Abgabebedingungen gesichert. Für die übrigen unedlen Metalle und ihre Halb- und Fertigfabrikate betreffenden Positionen werden die bisherigen Verhältnisse im wesentlichen beibehalten. Die Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen ist in erheblichem Maße gefördert als bisher. Für elektrische Lampen besteht für Italien eine besondere Tarifierung vor. Der Zoll für Glühlampen soll 5 Lire für 100 Stück und der Zoll für Vogenlampen 60 Lire für 100 Kilogramm nicht übersteigen. Für die Edelmetallindustrie sind alle bisherigen Zugeständnisse wieder erreicht. Für sämtliche übrige Kurzwaren steht uns künftig die Ermäßigung aus dem französischen Verträge zu. Für Spielzeug jeder Art, auch Puppen, sind erhebliche Ermäßigungen zugestanden. Für die Musikinstrumentenfabrikation wurden alle bisherigen Konzessionen wieder ausgewirkt.

Handelsvertrag mit Belgien. Der belgische Vertrag sichert den beiderseitigen Angehörigen gegenseitige Befreiung vom Militärdienste, sowie Gleichstellung mit den Einländern bei militärischen Leistungen und Requisitionen zu. Belgien hält sich die Umwandlung der Wertzölle und Vertragstarife in gleichwertige spezifische Zölle nach vorheriger Zustimmung der deutschen Regierung oder nach Entscheidung eines Schiedsgerichts vor. Belgien gewährt Zollherabsetzung auf Wäsche, Frauenkleider, Tischgeräte und andere Kurzwaren, auch auf Papierwäsche, verschiedene Arten von Draht, Gewebe von Baumwolle und mit Seide gemischt. Der neue Handelsvertrag bringt also bei im allgemeinen gleichbleibender Zollbelastung unserer Ausfuhr eine Erweiterung der Befreiung des belgischen Zolles hauptsächlich für die mit hohen Zollsätzen belegten Waren.

Handelsvertrag mit der Schweiz. In der Patentfrage gab der schweizerische Bundesrat die Erklärung ab, daß Deutschland berechtigt sein soll, auf Antik- und andere nicht besonders genannte Leinwandstoffe bei Herkunft aus der Schweiz Zoll zu erheben, wenn die Schweiz nicht bis zum 31. Dezember 1907 ihre Patentgesetzgebung derart ändert, daß Artikel solcher oder ähnlicher Art oder Verfahren zu ihrer Herstellung patentierbar sind. Auf wichtigen Gebieten der deutschen Industrie, insbesondere für Leder, bedrucktes Papier, Möbel-Gewebe, Konfektionswaren, Eisenwaren, Maschinen, elektrotechnische Artikel usw. wurden wesentliche Herabsetzungen der autonomen Zölle erzielt. Der neue Vertragstext ermäßigt bei einer Gesamtausfuhr von 279 Millionen die Zölle auf Waren im Werte von 150 Millionen oder 57 Prozent, er enthält Bedingungen für Waren im Werte von 37 Millionen oder 13 Prozent des gesamten Ausfuhrwertes.

Handelsvertrag mit Rumänien. Bezüglich der inneren Abgaben wird bestimmt, daß diese unter keinem Vorwande die Erzeugnisse der anderen Staaten in härterer oder lästiger Weise treffen dürfen, als die einheimischen Erzeugnisse gleicher Art, oder falls solche nicht vorhanden, die Erzeugnisse der meist begünstigten Nation. Der landwirtschaftlichen Ausfuhr würden keine erheblichen Zugeständnisse zu machen sein. Daher war von vornherein ausgeschlossen, daß Deutschland die alten Zollsätze wieder erlangt. Von 854 Millionen des neuen rumänischen Tarifes sind nur 146 Zollansätze ermäßigt oder gebunden worden.

Mit Rußland ist vereinbart, daß die Inkraftsetzung 12 Monate nach dem Austausch der Ratifikationen, spätestens aber

am 1. Juli 1906, erfolgen soll. Mit Oesterreich-Ungarn ist die Abmachung getroffen, daß der Vertrag am 15. Februar 1906 in Kraft treten soll. Letzterer Zeitpunkt ist demgemäß für alle Verträge und damit auch für den neuen Zolltarif in Aussicht genommen. Die Dauer der Verträge ist gleichmäßig bis zum 31. Dezember 1907 festgesetzt und zwar mit einjähriger Kündigungsfrist. Ueber diesen Termin hinaus können sie täglich mit gleicher Frist gekündigt werden. Nur im Vertrag mit Oesterreich-Ungarn haben sich beide Parteien vorbehalten, 12 Monate vor dem 31. Dezember 1905 mit der Wirkung auf diesen Datum zu kündigen. Wird von diesem Recht nicht Gebrauch gemacht, so treten dieselben Bestimmungen in Wirksamkeit, wie bei den anderen Verträgen. Die „N. A. Z.“ schildert dann die einzelnen Verträge in der Reihenfolge des Abschlusses. Die Darstellung der im deutschen Tarif insolge der Handelsverträge eintretenden Veränderungen ist für weitere Artikel vorbehalten. Eine Neuierung ist die in alle Verträge, außer dem russischen, aufgenommene Schiedsgerichtsklausel für Meinungsverschiedenheiten in Tariffragen. Danach unterliegen auf Verlangen des einen oder des anderen vertragschließenden Teiles dem schiedsgerichtlichen Austrag Meinungsverschiedenheiten über Auslegung oder Anwendung der Vertragsstarife einschließlich der Zusatzbestimmungen, sowie der Zollsätze der von den vertragschließenden Teilen mit dritten Staaten vereinbarten Vertragstarife. Anträge auf eine weitere Kompetenz des Schiedsgerichts wurden abgelehnt, da zunächst einmal abgewartet werden müsse, wie die neue Einrichtung sich auf dem beschränkten Gebiete bewährt. Sedoch ist eine weitere Ausdehnung gegeben durch die Bestimmung, wonach eintretendenfalls und vorbehaltlich besonderer Verständigung auch andere Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung oder Anwendung der Verträge schiedsgerichtlich ausgetragen werden können. Für den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Verträge sind verschiedene Formen gewählt, die einen gewissen Spielraum lassen und zugleich die Gleichmäßigkeit des Termins ermögl. Die Verträge mit Italien, Belgien und Rumänien bestimmen die Inkraftsetzung nach Ablauf einer Frist von sechs Monaten von dem zu vereinbarenden Tage ab und setzen als frühesten Termin den 1. Januar 1906, als spätesten den 1. Juli 1906 fest. Der Vertrag mit Serbien enthält ebenfalls eine sechsmonatige Frist mit demselben spätesten Termin, als frühesten Termin aber den 1. Januar 1906. Im Schweizer Vertrag ist auf Verlangen der Schweiz die Fassung gewählt, daß der Vertrag an sich am 1. Januar 1906 in Kraft treten soll, Deutschland aber berechtigt sei, die Anwendung des deutschen Tarifs bis zum 1. Juli 1906 zu verschieben.

Der Eingeborenen-Ausstand in Deutsch-Südwestafrika.

Zu dem in Nr. 22 gemeldeten Erfolge des Leutnants v. Trotha gegen die Nordbethanier bei Blutpütz und Gorab bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Meldung führt in die südwestliche Umgebung der südlich von Malatöhe gelegenen Siedlung von Grootfontein in das Zarisgebirge, das sich am Ostrand des wüsten Küstenstrichs erhebt und von Roma-Buschmännern bewohnt wird. Das in der Meldung genannte Blutpütz ist auf der Karte als Wasserstelle südwestlich von Grootfontein (nordöstlich der Sineclair-Wine) verzeichnet. Nördlich davon liegt an einem Wasserlauf die Farmer-Siedlung Naudaus und nördlich davon Gorab, dieses etwa 25 Kilometer von Grootfontein entfernt. — Der Haupt, an dem Oberleutnant Ritter am 21. Dezember ebenfalls mit aufständischen Nordbethanieren ein erfolgreiches Gefecht hatte, fließt östlich von Grootfontein, von der Gegend der jetzt gemeldeten Gefechte durch das nach Westen jäh abfallende Nanantplateau (Schwarzrand) getrennt.

* Berlin, 28. Januar. Amtliche Meldung. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Heinrich Jordan, geboren am 1. August 1882 zu Holsterhausen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 47, am 21. Januar d. J. in Vazant Epuitro an Typhus gestorben. Reiter Franz Böhm, geboren am 10. Oktober 1883 zu Mannheim, früher im Infanterie-Regiment Nr. 79, auf Pferdeposten 12 Kilometer südwestlich Bethanien wahrscheinlich verirrt und verdurstet, tot aufgefunden. Reiter Gustav Gaedike, geboren am 15. Nov. 1882 zu Uckermünde, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 56, am 23. Jan. 1905 in Dwingi an Herzschwäche gestorben.

* Berlin, 29. Januar. Nach einer Meldung des Generals von Trotha war die 7. Kompanie des Regiments Nr. 2 von der Abteilung Meißter am 24. Januar auf dem Marsch von Stamprietfontain nach Vidfontein in Schürspenz eingetroffen. Anscheinend ohne Kenntnis von der Kompanie verjagt dort 200 Witbois über den Luob nach Westen durchzubrechen. Von Artillerie- und Infanteriefeuer empfangen, gingen sie in panikartiger Flucht nach Osten auf Kunub zurück.

Eine große Anzahl verwundeter und erkrankter Hererkämpfer ist an Bord des Dampfers „Euard Boerman“ aus Südwestafrika in Hamburg eingetroffen. Die Heimgekehrten, ausschließlich Unteroffiziere und Mannschaften, sind mit Ausnahme von zweien fast völlig wiederhergestellt, während der Gesundheitszustand der beiden Leute noch viel zu wünschen übrig läßt; einer ist hergestellt, der andere hat eine schwere Typhuserkrankung durchgemacht. Beide nutzten mittels Sanitätswagens dem Militärhospital zu führt werden. — Oberleutnant Fromm und Leutnant v. Brünnel, welche ebenfalls als Retonvaleszenten mit dem genannten Dampfer von Swatopmund die Heimreise angetreten hatten, sind in Las Palmis zurückgeblieben, da sie sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit von dort nach Madeira zu begeben beabsichtigen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Paris, 28. Januar. Der heutigen Sitzung der Hullo-Kommission wohnten wenig Zuhörer bei. Der Eigentümer eines Fischerbootes sagte aus, die ersten Schiffe hätten sein Boot gegen Mitternacht getroffen. Er sei dann sogleich in östlicher Richtung davon gefahren und zwar bis 5 Uhr morgens, dann sei er zurückgekehrt. In Beantwortung mehrerer Fragen erklärte der Zeuge, er habe um 7 Uhr morgens ein Kriegsschiff gesehen, den Namen wisse er nicht; er habe während der Beschickung keine Boote ohne Lichter vorbeifahren sehen. Es wurde noch ein Fischer des selben Fischerbootes vernommen, der die Aussagen des vorigen Zeugen über das um 7 Uhr morgens bemerkte Kriegsschiff, welches einen einzigen Kanonenschuß gegen das Fischerboot

abgab, bestätigt. Die Vernehmung der englischen Zeugen ist geschlossen, die Sitzung beendet. Nächste öffentliche Sitzung Montag.

* Petersburg, 27. Januar. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 26. Januar meldet: Gemäß den Berichten vom 25. d. haben unsere Truppen einen blutigen Kampf bei der Einnahme von Cheigoutai zu bestehen gehabt; eine Position in der Nähe des Dorfes wurde am 24. Januar abends genommen. Gestern sind die ersten Meldungen über die Besetzung der Dörfer Choudulatoja, Tontaitzy und Cheigoutai eingegangen. Wir haben ungefähr 100 Gefangene gemacht. Das Dorf Tschitaitzy haben wir mit einem Verlust von 50 Mann besetzt. Am 26. Januar setzten unsere Truppen die Vorwärtsbewegung gegen Sandepu fort; außer bei dem Angriff auf der Flanke von Sandepu hat kein erster Zusammenstoß stattgefunden. Die Versuche der Japaner, uns wieder zu vertreiben, sind fehlschlagen. Nach Berichten von heute nachmittag fangen die Japaner an, sich im Süden und Südosten in der Richtung auf Sandepu vorwärts zu bewegen.

* Petersburg, 28. Januar, abends. General Scharoff meldet dem Generalstab unter dem gestrigen Datum: Unsere Truppen setzten die Offensiv-Bewegung gegen Sandepu fort. Unsere Artillerie nordwestlich hatte das Ziel, das Haupttreibut der Japaner zu zerstören. Als am 26. Januar unsere Kavallerie den Hunho überschritten hatte und sich 10 Werst südlich von Sandepu nach Osten wandte, traf sie auf mehrere feindliche Kolonnen, aus 4 Bataillonen und 6 Schwadronen bestehend, die von Cheigoutai her vorrückte. Infolge unseres Angriffs wandten sich die Japaner zur Flucht, die Waffen fortwarfen und Wagen, Last- und Verwundete zurücklassend; eine Abteilung machte 30 Gefangene. Bei der Einnahme der Dörfer Tschitaitzy und Mamikay nahmen wir 20 Mann gefangen. Das Detachement im Osten schlug den Feind bei Ernandapotte und besetzte das Defilee. 30 Werst von Khouaizusen hatten unsere Kavallerie-Abteilungen mit dem Feinde Zusammenstoß.

* Petersburg, 29. Januar. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Tschansjamutun vom 27. d. gemeldet: Im Zentrum und auf dem linken Flügel herrscht fast vollständige Ruhe, nur selten ist Geschützfeuer auf beiden Seiten zu hören. Gerichtweise verlautet, die Japaner hätten einen bedeutenden Teil ihrer Artillerie nach ihrem linken Flügel entsandt. Vom russischen äußersten rechten Flügel waren heute früh Geschützjahren zu hören. Das Gefecht bei Sandepu dauerte auch heute noch an. Es herrscht starker Wind und Schneegestöber. — Aus Scharon wird der genannten Agentur von gestern gemeldet: Hier herrscht völlige Ruhe. Einzelheiten über den Kampf bei Sandepu fehlen noch. General Wischtschenko ist an Bein verwundet, blieb aber an der Front. — Weiter wird der Petersburger Telegraphen-Agentur von Tschansjamutun von heute gemeldet: Unsere Aktion gegen Sandepu wird fortgesetzt. Am 27. d. beschoß unsere Artillerie von Norden und Westen her die starken Befestigungen des Dorfes. Es kam zu einem Gefechte, das bis zum Abend dauerte; Einzelheiten fehlen. Am 26. d. setzte unsere Kavallerie über den Hunho in der Nähe von Tschitaitzy rückt in östlicher Richtung vor und stieß mit einigen Abteilungen japanischer Infanterie und Kavallerie, etwa zehn Kilometer von Sandepu, zusammen. Die japanischen Abteilungen wurden durch Gewehr- und Artilleriefeuer zerstreut und ließen Tote, Verwundete und Waffen zurück. Eine unserer Kavalleriekolonnen nahm über 30 Mann gefangen. Bei der Befreiung von Tschitaitzy und Mamaki am 25. d. hatten wir 31 Tote; verwundet wurden 2 Offiziere und 89 Untermilitärs; 20 Japaner wurden gefangen genommen. Aus Scharon wird der genannten Agentur von gestern gemeldet: Auf dem linken Flügel wurden eine russische Offizierspatrouille und 2 in den Rücken des Feindes entsandte russische Abteilungen von den Japanern bedrängt; die beiden Abteilungen mußten sich zurückziehen, 1 Offizier und 15 Untermilitärs wurden verwundet. Eine halbe japanische Kompanie, welche den russischen Posten beim Dorf Tschupusii überfiel, wurde von Artillerie beschossen und mußte sich zurückziehen. Am 26. d. beschossen die Japaner den Nongorob-Flügel und das Dorf Lyndjatun, russische Artillerie beschoß das Dorf Nauganja. — Derselben Agentur wird aus Maturan von gestern gemeldet: Der gestrige Tag wurde von den russischen Truppen benutzt, um die im Kampfe genommenen Stellungen zu befestigen. Am 25. und 26. d. wurden die Japaner von unserer Kavallerie aus der Gegend zwischen den Flüssen Hunho und Tschomohe verdrängt. Sibirische Regimenter nahmen das Dorf Sunapu auf dem linken Ufer des Hunho. Die Truppen schlugen sich vortrefflich.

* Petersburg, 29. Januar, nachm. General Scharoff telegraphiert dem Generalstab am 28. d. weiter nachfolgende Einzelheiten über den Kampf bei Sandepu am 26. und 27. d.: Vom 26. Januar an begann der Feind, die Offensiv zu ergreifen und beabsichtigte, beträchtliche Streitkräfte bei Sandepu zusammenzuziehen. Am 27. d. ergriff unsere auf der äußersten linken postierte Kolonne die Offensiv gegen die vom Feinde besetzten Dörfer Sumapu und Paoswa im Süden von Sandepu. Den ganzen Tag über währte hier ein heftiger Kampf. Nach Mitternacht eroberten wir Sumapu. Am 26. ging eine andere Kolonne gegen Sandepu vor und besetzte einen großen Teil dieses besetzten Ortes; die Befestigungen, die von einer dreifachen Reihe künstlicher Hindernisse umgeben waren, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie nicht beschädigt. Da sie die Unmöglichkeit erkannten, die Befestigungen ohne Bombardement zu nehmen, verließen unsere Truppen das brennende Sandepu, wo es nicht möglich war, zu bleiben, ohne eine Niederlage zu riskieren. Am 25. und 26. Januar wurde Sandepu und seine Befestigungen heftig beschoßen, als unsere äußerste Kolonne bei Sumapu und Paoswa kämpfte. Einzelheiten hierüber fehlen noch. Unsere Kavallerie, die acht Werst südlich von Sandepu operierte, griff am 26. und 27. Januar eine japanische Kompanie an, schlug dieselbe und machte 100 Mann zu Gefangenen. Im allgemeinen müssen die Japaner bedeutende Verluste erlitten haben.

Der „Agence Havas“ wird aus Saigon vom 28. d. telegraphiert: General Stüffel ist mit seiner Gemahlin

und m... Eine g... und be... herlich... banten... der B... Offizier... der Fe... der Fe... mitte... zum B... verwen... Schwel... neral... Ueberge... schließ... gung z... zuweise... daß g... streck... heiten... des G... gefund... Genera... Unter... Weise... worden... unertr... De... neral... verstär... Stärke... wieder... * M... rage i... Insel... melbet... Ufer... Japan... bei A... dauert... Die fe... brechu... nischen... Punkt... dem l... am 26... 28. U... welche... von i... Schite... Weile... aus e... mit 1... Muffen... Truppen... 5. Br... des 1... 1. fib... * wech... und b... worf... licht... habe d... dringen... lassen... sehen... Neutra... fetters... ung b... Neutra... von au... des wo... diplom... Unter... sichte... Japan... das vo... bringe... Europä... Neutra... es selb... dem B... tereffen... nicht... leit de... zuweife... angehe... Wenn... flüchtel... erlabre... Wskobol... gebalte... zu sch... der M... Aufrede... beiden... die Re... bered... nahme... der M... allgem... der B... * Korre... Ma... linke... war... Der... westl... zwei... 28. t... Rano... sturn... Welt...

werden sämtlich gefangen gehalten und werden voraussichtlich verbannt werden.

Petersburg, 28. Januar, abends. Die Petersburger Telegraphen Agentur bezeichnet das in der auswärtigen Presse verbreitete Gerücht, daß Telegramme nach dem Auslande der Zensur unterworfen seien, als unbegründet. — Die Arbeiter der Werft in Kopolino haben sich durch ihren Geistlichen an den Metropolitan Antonius gewendet und denselben um seine Vermittelung beim Kaiser gebeten. Sie versicherten, alle ihre Wünsche seien nur wirtschaftlicher Art. Der Metropolitan versprach, das Gesuch der Arbeiter dem Kaiser zu überreichen. — Heute haben in der Neuen Baumwollenspinnerei 1775 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen; in der Russischen Manufaktur 690, in der chemischen Fabrik Lentelewski 500, in der Schreibpapierfabrik Wargunin 700, beim Waggonbau 2240 Mann. Die Putilowfabrik beabsichtigt, die Arbeit am Montag teilweise und in wenigen Tagen im vollen Umfange wieder aufzunehmen.

Petersburg, 29. Januar. Der heilige Synod richtete an die Rechtgläubigen aus Anlaß der jüngsten Vorgänge ein Sendschreiben, in dem es heißt: In dem Momente, wo alle einmütig zum Schutze des Vaterlandes zusammenstehen müßten, brachen in der Residenz und in anderen Städten Streiks aus. Durch innere und ausländische Feinde aufgeregt, gaben Jehnaujende von Rechtgläubigen die Arbeit auf, entließen, gewaltsam ihre Angehörigen mit Füssen getretenen Rechte zu erzwingen. Viele friedliche Bürger blieben ohne Brot. Manche ihrer Kameraden blühten nutzlos ihr Leben ein, ranelos und erbittert Ihre Verführer hatten in ihrer Mitte einen verbrecherischen Geistlichen, der frech sein heiliges Gelübde verachtete und jetzt dem gesitteten Gerichte unterliegt. Er entwidmete sich nicht, den betrogenen Arbeitern ein aus der Kapelle gewaltsam genommenes Kreuz, Heiligenbilder und Kirchenfahnen in die Hände zu geben, um unter dem Schutze der dem Gläubigen teueren Heiligthümer die Arbeiter um so sicherer zu den Unruhen und andere auch in den Tod zu führen. Am betäubendsten ist es, daß die Unruhen hervorgerufen und erkaufte wurden durch Feinde Rußlands und der öffentlichen Ordnung. Es gingen ihnen bedeutende Geldmittel zu, um den Bürgerkrieg hervorzurufen, und um durch Abziehen der Arbeiter von der Arbeit die rechtzeitige Entsendung von Land- und Seetruppen nach dem fernem Osten und die Versorgung der aktiven Armee mit allem Notwendigen zu verhindern. Die Feinde Rußlands sind bestrebt, seine Stützen, die Orthodorie und die Selbstherrlichkeit, zu erschüttern, ohne welche Rußland zu grunde ginge. Welchen Schimmer bereitet es, daß rechtgläubige Leute sich gegen die geistliche Gewalt erheben und sich gegenseitig beschänden, während die Brüder im fernem Osten kämpfen und der Kaiser und die Kaiserin bemüht sind, die Leiden der Verwundeten zu mildern. Das Sendschreiben schließt, indem es das Volk beschwört, dem Kaiser und der Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Die Geistlichen mögen ihre Herde zur Ruhe mahnen, die Wächter haben die Wahrheit suchen und Bedrängte verteidigen. Die Reichthümer mögen gut sein, die Arbeiter den Geboten Gottes folgen und sich vor falschen Rathgebern hüten, welche Genossen des Feindes sind oder in dessen Solde stehen, der Rußland zu grunde richten will.

Petersburg, 29. Januar, mittags. Den Offizieren des Regiments Semerowski, welche bei den Unruhen am 22. d. M. ihren Mannschaften den Befehl zum Feuern gegeben hatten, gingen Briefe zu, in welchen sie mit dem Tode bedroht werden.

Petersburg, 29. Januar, abends. Der Chef der Oberprokuratorverwaltung, Svereff, verläßt in den nächsten Tagen seinen Posten unter Belassung in der Stellung eines Senators.

Wie dem „Vorwärts“ aus liberalen Petersburger Kreisen gemeldet wird, soll der Generalgouverneur von Petersburg Trepow, die feste Absicht hegen, folgende Haupter der Bewegung dem Henker zu überliefern: Maxim Gorki, Karezew, Hesseu, Annenski, Swantichin, Pissareff, Hesseu, Privatdozent an der Universität, ist Redakteur des Journals „Pravo“ (Recht). Es wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er im Oktober einen sensationellen Artikel unter dem Titel: „Die neue Zeit“ publiziert hat, welcher vom Fürsten Trubezkoi, Professor an der Kiower Universität, herührte. Der Artikel enthielt heftige Anklagen gegen die russische Bureaucratie und forderte Pressefreiheit. Der verhaftete Professor Karezew war früher an der Universität Petersburg, welche er verlassen mußte. Witte gab ihm dann eine Stelle am Polytechnikum, welches dem Finanzminister untergeordnet ist. Annenski ist Mitarbeiter der Zeitung „Kupfse Bogalowo“ (Russischer Reichthum), welche der Romanistischer Korolento herausgibt. Korolento schrieb kürzlich einen stammenden Artikel über die Hindernisse, welche der freien Geist in Rußland findet. Wie verlautet, sind die Journalisten Annenski, Karezew, der Redakteur des „Pravo“, Hesseu und Witte verhaftet worden, sondern wegen der Reden, die sie in der freien ökonomischen Gesellschaft bei der Verhandlung über den Streik der freien Berufsarten gehalten haben.

Unter den Opfern des vorletzten Petersburger Sonntags befindet sich auch ein Reichsdeutscher Namens Stein, der 36 Jahre alt und verheiratet ist und Kinder hinterläßt. Sonntags ging er ahnungslos von Wladimirskaja nach Waffili Drow, um Verwandte zu besuchen. Bei der Polizeibrücke am Newski-Prospekt traf ihn eine Kugel ins Herz, so daß er lautlos zusammenbrach. Durch Vermittelung des deutschen Generalkonsuls wurde der Leichnam den Angehörigen ausgeliefert.

Moskau, 28. Januar. Heute sind alle Zeitungen erschienen. Nach Angabe der Fabrikinspektoren sind, nachdem 10000 Ausständige die Arbeit wieder aufgenommen haben, noch 20000 Mann im Auslande. — Vor dem Appellhofe wurde gestern ein politischer Prozeß verhandelt. Von 7 Angeklagten wurde einer freigesprochen und einer zu 11 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen die übrigen wurde wegen verspäteter Zustellung der Anklageschrift vertagt. — Die Stadtverordnetenversammlung sahle eine Reihe von Beschlüssen für den Fall des Ausbruchs von Unruhen. U. a. wurde beschlossen, die Verwaltungsbehörden zu ersuchen, im Falle des Ausbruchs städtischer Unruhen gegen Frauen, Kinder, Schüler und Arbeiter, wenn sich dieselben auf friedliche Kundgebungen beschränken, keine Waffengewalt anzuwenden. Ferner soll Straflosigkeit und Bestattung eines friedlichen Ausstandes zur Erzielung einer Besserung der Lage der Arbeiter und Gewährung des Versammlungsrechts für Arbeiterverbände erbeten werden.

Moskau, 28. Januar, abends. Der Ausstand nimmt ab; in allen Fabriken, mit Ausnahme von 6, ist die Arbeit wieder aufgenommen. Ueberall ist ein Einverständnis zwischen den Arbeitern und den Fabrikanten herbeigeführt. Unter den Moskauer Handwerkern werden Unterschriften zu einer Ergebnissadresse gesammelt.

Moskau, 29. Januar, morgens 10 Uhr. Die Stadt ist ruhig, Ansammlungen des Publikums sind nicht zu bemerken, die Polizei ergreift die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln.

Warschau, 28. Januar. In der Leschno-Straße fand

gestern ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei statt; die Truppen machten von der Waffe Gebrauch. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Um 6 Uhr abends drang ein Haufe Arbeiter in die Vorstadt Wolski und verübte die Verwüstungen. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei warfen die Arbeiter mit Ziegelsteinen.

Warschau, 28. Januar. Der Ausstand ist hier heute allgemein; die Zahl der Ausständigen beträgt rund 100000. Die Zeitungen sind nicht erschienen; der Pferdebahverkehr ist eingestellt, die Bäckereien sind fast ohne Brot. Die Ruhe ist nicht gestört. Die Stadtbehörden beraten über die Lage unter Teilnahme der Fabrikanten und Fabrikinspektoren.

Warschau, 28. Januar, nachm. Der Polizeichef veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, trotz der Ruhestörungen in den großen Städten des Reiches sei in Warschau alles ruhig; aber er warne das Publikum und die Arbeiter, sich vor übelwollenden Personen zu hüten; es würden sofort energische Maßnahmen getroffen werden, das Militär würde vorgehen und so könnten auch hier bei Zusammenstößen Opfer bleiben. — Das Telephon Warschau—Lodz ist zerstört. In dem Stadtviertel Praga herrscht allgemeiner Ausstand. Die Russen wurden von der Menge gezwungen, ihre Uniform abzulegen.

Warschau, 29. Januar. (Russ. Tel.-Ag.) Gestern nachmittags wurde ein Straßenbahnwagen von Arbeitergruppen gezwungen, in das Depot zurückzufahren. Der Verkehr auf den Straßen ist fast ganz eingestellt. In der Kallska-Straße wurden Lokomotiven und das Depot der Straßenbahn beschädigt; das Depot der Pferdebahn wird von Militär bewacht. Der Ausstand breitet sich weiter aus, auch auf die Eisenbahnwerkstätten. Nach Auszahlung des Lohnes begannen gestern abend in allen Fabriken der Ausstand. Manifestanten durchzogen gruppenweise die Straßen, es fanden aber keine Zusammenstöße statt; 70 Personen wurden verhaftet. Um 6 Uhr abends wurden die Läden geschlossen, auch die Schulen wurden geschlossen.

Lodz, 28. Januar. Die Arbeit ist hier allgemein eingestellt; gegen 100000 Arbeiter sind ausständig. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Der Telephonische Verkehr mit Warschau wurde heute eingestellt.

Kiew, 27. Januar. Auf Befehl des Inspektors der Fabriken ist in allen Fabriken und Werkstätten der Stadt die vom Finanzminister und dem Generalgouverneur von Petersburg erlassene Bekanntmachung angeschlagen worden. Die Stadt ist ruhig, doch befindet sich die Bevölkerung in wachsender Erregung; Roggenbrot kostet das Pfund 5 Kopeken.

Libau, 28. Januar, mittags. In der verfloffenen Nacht zerstörten Manifestanten die Telegraphenposten, welche heute vormittag wieder aufgestellt wurden. Dann versuchten die Manifestanten die Bäckereien zu plündern, wurden aber von Militär, das Verstärkung von dem Kownoregiment erhielt, zerstreut. Der Gouverneur erließ eine Proklamtion, in welcher er an den Patriotismus der Arbeiter appelliert, der Ausstand sei das Ergebnis der Tätigkeit einer übelwollenden Gruppe Revolutionärer, die mit den Arbeitern nichts gemeinhätten. Rußland kämpfe jetzt wider den Feind, die Arbeiter müßten die Arbeit wieder aufnehmen; dann werde er (der Gouverneur) sich bemühen, alles für sie zu tun; im anderen Falle würden energische Maßnahmen getroffen werden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Saratow, 29. Januar. Alle Arbeiter und Angestellten der Pferdebahn haben gestern abend die Arbeit eingestellt. Die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums und der Realschule weigerten sich gestern, an dem Unterricht teilzunehmen. Nach Verlassen der Schule wurden die Schüler durch eine Patrouille Kosaken mit Nagaken gefolgt. Abends fand eine Versammlung der Stadt- und Landtagsparlamentarier statt. Dieselbe beschloß, eine Deputation zum Gouverneur zu senden, um diesen zu veranlassen, den Zwischenfall zu untersuchen, die Schuldigen zu bestrafen und die Schüler humaner zu behandeln.

Mitau, 28. Januar, abends. Der Ausstand dauert fort. Die Menge zieht durch die Straßen, doch ist es noch zu keinem Zusammenstoß gekommen.

Samara, 29. Januar, abends. Gerüchweise verlautet, aus Petersburg seien Telegramme der Ausständigen eingetroffen, um auf der Slatoustbahn einen Ausstand herbeizuführen, der morgen beginnen solle.

Rom, 29. Januar. Heute sollte eine Protestkundgebung gegen die Vorgänge in Rußland veranstaltet werden. Die Regierung verbot jedoch dieselbe. Am Nachmittag wollten Gruppen von Studenten und sozialistischen Arbeitern sich auf der Piazza del Popolo und auf dem Kapitol ansammeln, wurden aber von der Polizei zerstreut; ein nochmaliger Versuch der Ansammlung wurde wiederum von der Polizei verhindert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 28. Januar. Nach der gestrigen Volksversammlung, in der gegen die Vorgänge in Petersburg Einspruch erhoben wurde, kam es auf der Straße zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Volksmenge. Einige Personen wurden verhaftet; mehrere sind verwundet worden.

Neuere Meldungen

Petersburg, 30. Januar. Der gestrige Tag verlief in der Stadt in vollster Ordnung. Die Gerüchte, daß gestern Unruhen stattfinden würden, erwiesen sich als unwahr. — Gestern fand eine Versammlung der Rechtsanwälte statt, die über die Unterstützung beriet, welche der durch die letzten Vorgänge geschädigten Bevölkerung zu teil werden soll. Hierbei wurde folgende Resolution gefaßt: Ein Ausweg aus der gegenwärtigen Lage wäre die Berufung von Volksvertretern aller Stände, welche daran arbeiten sollen, gesetzliche Zustände herbeizuführen.

Petersburg, 30. Januar. Der Minister des Innern hat dem Blatte „Nascha Schiln“ die zweite Verwarnung erteilt.

Warschau, 30. Januar. Die Ruhestörungen der Ausständigen nahmen gestern zu. Des Abends und während der Nacht wurden in vielen Straßen die Gaslaternen ausgelöscht. Die meisten Kaufläden in der Marschalkowsberge-Straße wurden geplündert, auch in die staatkirchlichen Brantweiniederlagen drangen die Ausständigen ein und plünderten weiter Fabriken und

Werkstätten. Die Theater sind geschlossen, in den Schulen ist der Unterricht eingestellt. Es kam zu Zusammenstößen mit Polizei und Militär. Das Publikum ist sehr beunruhigt.

Homel, 30. Januar. Die Handwerker, Handlungsgesellen, Apothekergehilfen, Bankbeamten und Dienstboten haben die Arbeit eingestellt.

London, 30. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Warschau von gestern: Der englische Generalkonsul und Vizekonsul wurden auf offener Straße von russischen Husaren angegriffen. Der Vizekonsul wurde von zwei Husaren niedergeworfen und durch Säbelhiebe bedenklich verletzt. Der Generalkonsul sei unverletzt geblieben. Dazu wird dem Blatte aus Petersburg gemeldet, daß der englische Botschafter zunächst eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet und die Behörde um Schutz für den Generalkonsul ersucht habe.

Deutsches Reich.

Dresden, 28. Januar. Die gestern zu Ehren des Geburtstages des Kaisers bei Sr. Maj. dem Könige im Residenzschlosse stattgefundene Galafest zählte 61 Gedecke. Mit Einladungen zu derselben waren ausgezeichnet worden: der Preussische Gesandte Wirkl. Geh. Rat Graf v. Dönhoff, der Russische Gesandte Geh. Rat Baron v. Wrangel, der Oesterreichisch-Ungarische Gesandte Dr. Velics v. Laszlofalva, der Bayerische Gesandte Graf v. Montgelas und der Großbritannische Ministerresident Viscount Gough, die Staatsminister v. Meßsch, D. Dr. v. Seydewitz, Dr. Rüger, Dr. Otto und General der Infanterie Frhr. v. Hauken. Ferner Preuß. General der Infanterie v. Buch, die Generaladjutanten Generale der Infanterie v. Treitschke und v. Windwisch, der kommandierende General des XII. (1. R. S.) Armeekorps General der Kavallerie v. Broijem, die Kaiserl. Wirkl. Geh. Räte Frhr. v. Waeder-Gotter und Frhr. v. Gutschmid, die Preuß. Generalleutnants v. Niesewand und v. Lange, der Ministerialrat im Königl. Hausministerium Geh. Rat v. Baumann, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Halle, der Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 101 Oberst von Schlieben, der Preuß. Kammerherr Rogalla v. Bieberstein, Oberst Graf Matuschka, Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern Geh. Regierungsrat Colomb, Flügeladjutant des Fürsten Reuß, j. L. Oberleutnant Grafmann, die Oberleutnants v. Bilow und Frhr. v. Tauchnitz, Major von Brochem, die Rittmeister v. Heemsterd und Frhr. v. Kapferr, Hauptmann Graf Strachwitz, Legationssekretär Kracker v. Schwarzenfeld und Banddirektor Schmidt. Zu dieser festlichen Veranstaltung hatte im Residenzschlosse bei Anknüpfung der Gäste im Vestibül und im Treppenhause eine Vivreeaufführung in Gala stattgefunden und am Eingang zur französischen Galerie in der II. Etage des Schlosses war eine Paradebande vom Garderegiment zur Ausführung der militärischen Honneurs aufgetreten. Die Versammlung der Teilnehmer fand nachmittags 7/6 Uhr im Studsaal statt. Die Herren vom Militär trugen Paradeanzug, die Herren vom Zivil Hofuniform mit preussischen Ordensbändern. Sr. Majestät erschien, umgeben vom Königl. großen Dienst um 6 Uhr im Studsaal und begab sich nach kurzer Begrüßung daselbst im Cortège, dem die Leibpagen vorausschritten, an die Tafel, die im großen Ballsaal hergerichtet worden war. Die Festtafel, mit dem Goldservice ausgestattet, schmückten Krokodil- und Watteaporzellan sowie eine reiche Blumenflor. In der Mitte derselben befand sich ein kunstvoll teppichartiges Blumenarrangement von weißen Orchideen-Nissen, Poinsettias und Maiblümchen, zu dessen beiden Seiten auf goldenen Epargnen dufende Butetts von Poinsettias und farbigem Flieder folgten, die in hunder Reihenfolge mit kunstvollen goldenen Tafel-Punktschildern und herrlichen Krokodil- und Watteaporzellanaufsätzen abwechselten. Zu beiden Seiten des Saales befanden sich, von tropischen Pflanzengruppen umgeben, große Goldbutetts mit prächtigen altertümlichen Tafelblets, Terrinen, Pokalen und Tafelaufsätzen in den verschiedenartigsten Formen, die den Schätzen der Possiblerkammer und des Grünen Gewölbes entnommen waren. Der König hatte an der Mitte der Tafel Platz genommen, rechts von Sr. Majestät folgten: Graf v. Dönhoff, Palastdame Frau v. der Sabelnberg-Vinsingen, Staatsminister Dr. Otto, Generaladjutant General der Infanterie v. Windwisch, Wirkl. Geh. Rat Frhr. v. Gutschmid und Oberstallmeister Generalleutnant v. Haugl. u.; links von Sr. Majestät: Baron von Wrangel, Staatsminister v. Meßsch, Staatsminister General der Infanterie Frhr. v. Hauken, Ministerresident Viscount Gough, Generalleutnant v. Niesewand und Generaldirektor Graf v. Seebach u. Sr. Majestät gegenüber saßen der Oberstmarshall Graf Witzthum v. Eckstädt, dem sich rechts Gesandter D. Velics v. Laszlofalva, Staatsminister D. Dr. v. Seydewitz, General der Infanterie v. Buch, General der Kavallerie v. Broijem, Generalleutnant v. Lange und links Graf v. Montgelas, Staatsminister Dr. Rüger, Generaladjutant General der Infanterie v. Treitschke, Wirkl. Geh. Rat Frhr. v. Waeder-Gotter und Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat v. Malortie u. angeschlossen. Im Verlaufe der Tafel erhob sich Sr. Maj. der König und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren! Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Meines lieben Verbündeten und treuen Freundes. Wir feiern heute Seinen Geburtstags. Die Freude an diesem Geburtstagsfest ist Ihm leider getrübt durch die Erkrankung Seines Sohnes. Unsere herzlichsten Wünsche gehen dahin, daß die Sorge Sr. Majestät recht bald behoben werden möchte. Im weiteren wünsche Ich aus vollem Herzen, daß Ihm der liebe Gott ein recht glückliches Jahr verleihen möge, zum Wohle Seines Hauses und des Deutschen Reiches. In diesem Sinne trinke Ich auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers. Sr. Majestät Er lebe hoch! hoch! hoch!“ Hierbei setzten die Hofstrompeter mit dreimaligen Fanfaren ein. Nach aufgehobener Tafel hielt Sr. Majestät im Studsaale Cercle, der kurz

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

vor 8 Uhr endete. — Heute früh 8 Uhr 23 Min. ab Hauptbahnhof begab sich Se. Maj. der König in Begleitung einiger Herren nach Klingenberg zur Hochwildjagd auf Grillenburger Revier. Von dort kehrte Se. Majestät nachm. 5 Uhr 6 Min. nach Dresden zurück.

* Dresden, 29. Januar. Se. Maj. der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Kirche und erteilte mittags im Residenzschloß mehrere Audienzen. Nachmittags unternahm der König eine Wagenfahrt und nahm um 6 Uhr an der Tafel bei Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Mathilde teil.

— Das Ministerium hat in einer Verordnung bestimmt, daß die Vorschriften, welche hinsichtlich der Unterbringung von Geisteskranken für die nach § 30 der Gewerbeordnung konfessionierten Privatirrenanstalten gelten, auch auf alle anderen nicht unter der Verwaltung des Staates stehenden und zur Aufnahme Geisteskranker oder Geisteschwacher bestimmten Anstalten sinngemäße Anwendung zu finden haben. Die privaten Anstalten dürfen somit nicht mehr ohne weiteres Geisteskranken zur Behandlung aufnehmen, sondern die Behandlung darf nur erfolgen auf einen von den Angehörigen, dem gesetzlichen Vertreter oder der Polizeibehörde gestellten Antrag, sowie auf Grund eines mit ausführlicher Krankengeschichte versehenen Zeugnisses eines approbierten Arztes. Durch das letztere ist zu bescheinigen, daß der Aufzunehmende an Geisteskrankheit oder Geisteschwäche leidet und der Pflege in einer Anstalt bedarf.

— Das „Waterland“ veröffentlicht an erster Stelle folgende Erklärung: „Die unterzeichneten der Industrie wie dem Handel und Gewerbe angehörenden Mitglieder der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer erklären hiermit vor dem Lande, daß nach ihrer auf Grund langjähriger Erfahrung feststehenden Überzeugung die Interessen ihrer Berufsgruppe durch die konservativen Mitglieder der Zweiten Kammer im Landtage allezeit auf das nachdrücklichste vertreten worden sind, und daß innerhalb der konservativen Fraktion diesen Interessen stets, soweit es nur möglich war, Rechnung getragen worden ist. Ebenfalls sind sie gestützt auf eingehende Kenntnis der Verhältnisse, der Überzeugung, daß dies auch in Zukunft in gleicher Weise der Fall sein werde. Sie betonen daher, daß alle gegenständlichen Ausfahrungen, insbesondere daß die Interessen der Industrie durch die Konservativen der Zweiten Kammer im Landtage nicht entsprechend vertreten wurden, den Tatsachen widerlaufen. Behrens, Hochmann, Enke (Hosp.), Facius, Grumbt, Heymann, Klöber, Ruge, Knobloch, Liebau, Merkel, Edler von Querfurt, Reineder, Rentzsch, Ritterberger, Schneider, Ulrich, Zschierlich.“ — Das konservative „Waterland“ bemerkt hierzu unter der Aufschrift: Ein klärendes Wort: „Wir danken im Namen der konservativen Partei des Landes aufrichtig den der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe angehörenden Mitgliedern der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer, daß sie in so freimütiger und mannhafter Weise vor dem Lande bekannt haben, daß ihrer ehrlichen Überzeugung nach die Interessen ihrer Berufsstände in der konservativen Fraktion auf das beste bisher gewahrt worden sind und daß dieselben auch in Zukunft regste Förderung daselbst erfahren werden. Wir danken es den unterzeichneten Herren Landtagsabgeordneten, daß sie den verschiedenen Verächtigungen der Gegner — vor oder hinter den Kulissen, offen und heimlich! — den Boden unter den Füßen entzogen haben. Kein einziger, der den genannten Beruf angehört, hat sich von der Erklärung aus geschloffen; alleamt sind einmütig der Überzeugung gewesen, daß es die höchste Zeit war, die Wahrheit vor dem Lande zu bekennen und das Lügengewebe zu zerreißen, an dessen Ausbreitung so eifrig und emsig auf feindsüchtiger Seite gearbeitet wurde. Unsere Freude über diese Kundgebung wird nicht unwesentlich erhöht dadurch, daß gerade in der letzten Zeit hervorragende Industrielle und solche, die zu der Industrie in den allernächsten Beziehungen stehen und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen hochgeachteten Namen haben, dem konservativen Landesverein beigetreten sind. Es scheint, als ob man endlich doch immer mehr einsieht, auf welcher Seite die energischen und zielbewußten Vertreter der Industrie wie jedweder heimischen Produktion sich befinden, die nicht nur mit schönen Worten, wie gewisse Wanderredner, sondern durch die Tat bewiesen haben und in Zukunft beweisen werden, wo ihre kräftigste und energischste Stütze zu finden ist.“

— Es sind wiederholt Zweifel laut geworden, ob die konservative Partei in Sachsen — die ausschlaggebende im Landtage — sich mit der geplanten Betriebsmittelgemeinschaft zwischen den deutschen Staatsbahnen einverstanden erklären werde. Diese Zweifel zerstreut jetzt das „Waterland“, das offizielle Organ der Partei, indem es schreibt, gegen eine Betriebsgemeinschaft beständen die allerwertvollsten Bedenken, für eine Betriebsmittelgemeinschaft hätten auch die konservativen Sympathien, nur müßte für die heimische (das heißt sächsische) Produktion die Sicherheit geschaffen werden, daß sie eine gleiche Förderung durch das künftige Gemeinschaftsamt erfahren habe, wie sie bisher durch die sächsischen Behörden erfahren habe. Das sei von besonderem Belang bei der Lieferung von Lokomotiven, Wagen und sonstigen Betriebsmitteln, die jetzt, soweit irgend zugänglich, in sächsischen Fabriken bestellt würden.

Berlin, 28. Januar. Der Kaiser nahm heute vormittag die Vorträge des Chefs des Reichsmarineamts sowie des Chefs des Marinekabinetts entgegen.

— Bezüglich der Teilnahme des Kaisers an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Darmstadt sind infolge der plötzlichen schweren Erkrankung des Prinzen Eitel-Friedrich alle bisher getroffenen Dispositionen vorläufig in Frage gestellt worden. A. a. hatte der Monarch die Absicht gehabt, nicht sofort nach der Trauung wieder abzureisen, sondern auch noch der Festvorstellung im Darmstädter Hoftheater beizuwohnen.

— Der für den 31. d. Mts. angelegt gewesene Hofball bei den Majestäten findet nicht statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: In der Amtswohnung des Reichskanzlers fand heute eine Sitzung des Staatsministeriums statt, die der Kaiser mit seiner Anwesenheit beehrte. Dem Vernehmen nach wurden Einzelheiten der von der Staatsregierung geplanten Novelle zum Vergesetz in eingehender Beratung erörtert.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Geheimere Oberpostrat und Vortragende Rat im Reichspostamt Frand ist zum Direktor im Reichspostamt ernannt worden.

— Das neue „Erinnerungszeichen“ für Eisenbahnbedienstete hat der Kaiser dem Vernehmen nach gelegentlich des großen Empfanges im Schloße dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Erz. von Budge, persönlich angeheftet. Die vom Kaiser selbst entworfene Auszeichnung hat etwa Talergroße und ist aus Silber gestanzt; sie stellt in der Hauptsache das Symbol des Eisenbahndienstes, das geflügelte Rad, dar, über dem die preussische Krönungskrone schwebt, den unteren Teil des künstlerisch ausgeführten Erinnerungszeichens bildet ein offener Lorbeerkranz, in welchem ein länglich-viereckiges Schild mit der Zahl „25“ bzw. „40“ hervortritt. Die Räume zwischen Kranz und Schild sind ausgespart, also durchsichtig. Hinter den Flügeln des Rades, das mit der Krönungskrone recht wirkungsvoll hervortritt, ist eine Nadel zur Befestigung der Auszeichnung, die auf der linken Brustseite zu tragen ist, angebracht. Das Erinnerungszeichen für vierzigjährige, vorwurfsfreie Dienstzeit unterscheidet sich von dem für zehnjährige Dienstzeit dadurch, daß die Krone wie die Zahl „40“ stark vergoldet ist. Wie in den Vorjahren, so hatte Minister von Budge auch diesmal die Vertreter der acht Bezirke des „Eisenbahn-Vereins“ zu dem von ihm veranstalteten Kaiseremahl geladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Herr von Budge dem Vorsitzenden des Vereins, Geheimen Regierungsrat Wichgraf, sowie den ihn begleitenden Eisenbahn-Beamten und Arbeitern das neue Erinnerungszeichen. Nur einer derselben zählte noch nicht ganz 25 Dienstjahre, die übrigen dienten bereits länger, zwei davon sogar schon 43 bzw. 46 Jahre. Diese letzteren erhielten natürlich das vergoldete Erinnerungszeichen, das etwa der Landwehrendienst-Auszeichnung gleich zu achten ist, nur daß es eben den Angehörigen einer Zivilbehörde verleiht wird. Die Zahl der Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung, die Anspruch auf die neue Auszeichnung haben, beläuft sich auf mehrere tausend.

— Vor kurzem meldeten mehrere Blätter, daß Deutschland vermutlich mit Nordamerika oder England an Stelle der Weißbegünstigungsverträge Tarifverträge schließen wolle. Nach Mitteilungen an wohlunterrichteter Stelle hat diese Annahme keine Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist richtig, daß sowohl in Deutschland wie in Amerika vielfach der Wunsch nach einem Tarifvertrage zwischen beiden Ländern laut geworden ist. Es ist aber nicht zu erwarten, daß die Unionsregierung und Deutschland einen solchen abschließen werden. In Amerika ist die in Interessentenkreisen vorhandene Stimmung für ein Tarifabkommen noch lange nicht bedeutend genug, um ins Gewicht zu fallen, und die Regierung ist vorläufig nicht dafür zu haben. Das deutsche Kabinett wird daher das bisherige Abkommen, das allerdings, genau genommen, kein reiner Weißbegünstigungsvertrag ist, sondern auch besondere Abmachungen enthält, nach Abänderungen, die der Inhalt der neuen Handelsverträge bedingt, im wesentlichen zu erneuern suchen. Da wir eine dreimonatliche Kündigung mit der Union ausgemacht haben, muß das neue Übereinkommen auch drei Monate bevor unsere neuen Handelsverträge in Kraft treten, abgeschlossen sein. Mit England könnte ein Tarifvertrag nur dann in Frage kommen, wenn das Insektizidölle einführt. Da aber keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß Chamberlain und seine Freunde als Sieger aus den bevorstehenden Wahlen hervorgehen, so wird Großbritannien zunächst weiter am Freihandel festhalten. Demgemäß werden wir wohl im Weißbegünstigungsverhältnis zu diesem Staate verbleiben. Das Provisorium zwischen beiden Reichen, das Ende dieses Jahres abläuft, wird also erneuert werden. Unsere Verhandlungen mit Kanada, die noch immer nicht zum Ziel geführt haben und den gegenwärtigen Zollkriegszustand zwischen beiden Ländern nicht befeitigen konnten, haben im Fall der Aufrechterhaltung des Freihandels in England jedenfalls mehr Aussicht auf Erfolg als bei Durchführung eines Schutzollsystems. (D. Warte.)

— Die erste Ausgabe von dem neuen Organ des Grafen Büdler „Der Reiter aus der Judennot“ wurde konfisziert.

* [Warteneuigkeiten.] S. „Stoß“ geht am 29. d. von Messina nach Port Mahon auf Menorca (Balearen) in See. S. „Falk“ ist in Janina (Nordhelle) eingetroffen und geht am 30. d. von dort nach Arica (Nordhelle) in See. S. „Anch“ ist von Manila nach Waha abgegangen. S. „Geler“ ist auf der Heimreise in Singapore eingetroffen und geht morgen die Reise nach Colombo (Ceylon) fort. Der Transport der abgelassenen Besatzung von S. „Wöwe“ ist mit dem Reichspostdampfer „Guelstana“ in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat die Reise nach Wden fortgesetzt. S. „München“ ist in Wilhelmshaven eingetroffen.

— [Parlamentarisches.] Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstage folgende Resolution zur zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage in Wälde den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches eine wirksame politische und budgetrechtliche Verantwortung des Reichskanzlers festgesetzt wird.

* Potsdam, 28. Januar. Der heute abend 1/9 Uhr über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Am Vormittag und Mittag ruhiger Schlaf. Am Nachmittag größerer Hustenreiz und etwas stärkere Atemnot. Im Bereich der rechten Lunge ist ein Entzündungsherd im Unterlappen mit Beteiligung des Rippenfelltes aufgetreten. Temperatur mittags 39,3, abends 39,1. Puls während des ganzen Tages 100 bis 104 von zufriedenstellender Qualität. Kräftezustand hat sich gehalten. Widenmann, Wiemuth.

* Potsdam, 29. Januar. Der heute früh 10 Uhr 15

Min. über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die erste Hälfte der Nacht war unruhig, bei gleicher Temperaturhöhe wie gestern. Gegen Morgen ruhiger Schlaf; beim Erwachen etwas Schweiß. Temperatur am Morgen auf 38,1 gesunken, Puls 100. Die Entzündung der rechten Lunge hat sich noch weiter ausgebreitet, diejenige des Rippenfelltes hielt sich gleich. Puls ist die Lösung fortgeschritten. Die während der Nacht vorhandene gewesene stärkere Atemnot ist heute morgen geringer. Hustenreiz gebessert, Auswurf mäßig reichlich. Trotz einer gewissen Mattigkeit subjektive Beschwerden geringer. Kräftezustand und Nahrungsaufnahme ausreichend. gez.: Kraus, Widenmann, Wiemuth.

* Calbe a. S., 28. Januar. (Amtliche Meldung.) Bei der am 24. d. M. im siebenten Wahlkreise Quedlinburg-Alschersleben, Stadt Calbe, des Regierungsbezirks Magdeburg, stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden insgesamt 41156 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Schneidermeister Adolf Albrecht-Halle (Soz.) 21722 und Kaufmann Georg Plade Ahen a. C. (Nat.) 19434 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Hannover, 28. Januar. Auf das Guldigungs-telegramm der althannoverschen Offiziere gelegentlich des Diners zur Feier der Traditionsbelehungen ist dem Obersten z. D. Müller folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Den dort heute wiederum versammelten althannoverschen Offizieren sage Ich für den mir übermittelten Ausdruck der Treue und Dankbarkeit Meinen wärmsten Dank. (gez.) Wilhelm R.“

Kiel, 28. Januar. Der Flottenchef ordnete mit Genehmigung des Kaisers eine Erweiterung der Winterübungen der Aufklärungsschiffe auf dem Nordsee- und Ostseegebiete an. Die zehntägige Februarfahrt wird aufgehoben.

* Stuttgart, 28. Januar. Der „Schwäb. Merkur“ meldet: Der langjährige Direktor des Königlich-heimlichen Haus- und Staatsarchivs Staatsrat von Schloßberger ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 28. Januar. Der frühere Minister Baron Dipauli ist heute hier gestorben.

— In einem Trinkpruch anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers sagte gestern der Botschafter Graf Wedel: Das Verdienst an der Lokalisierung des ostasiatischen Krieges gebührt dem Dreibunde, der sich als mächtiger Friedenshort erwies und erneut die Notwendigkeit seines Bestandes dokumentiert. In dem festen Zusammenhalten der Dreibundmächte dürfen wir auch in Zukunft mit vollem Rechte die sicherste Garantie des Friedens erblicken, und das politische Band, das diese Mächte umschlingt, ist durch die Erneuerung des wirtschaftlichen Bandes weiter ergänzt und gestärkt; denn nachdem Deutschland und Oesterreich schon vor längerer Zeit ihren ungeführten Handelsverkehr mit Italien durch Abschluß neuer Verträge gesichert hatten, ist es jetzt nach ernster Arbeit gelungen, die wirtschaftlichen Differenzen zwischen Deutschland und Oesterreich durch gegenseitiges bundesfreundliches Entgegenkommen aus dem Wege zu räumen und einen Vertrag abzuschließen, der den Güteraustausch der beiden eng verbündeten Reiche für eine längere Reihe von Jahren regelt und die für eine gedeihliche Entwicklung der verschiedenen Produktionszweige wichtige Stabilität schafft. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Senior der Dreibundmächte.

* Budapest, 27. Januar. Liberale Wähler des Bezirks Nyavod-Szereda wurden im Dorfe Magyáros von Oppositionellen angegriffen; Soldaten eilten den bedrängten Liberalen zu Hilfe und es entspann sich ein Kampf, bei dem 3 Soldaten und 30 Zivilpersonen verwundet wurden. — Im hiesigen vierten Bezirk wurde Ministerpräsident Tisza gegen Graf Andrássy gewählt; unter den Gewählten befinden sich ferner die Minister Tassian, Berzevichy und Nyir, die früheren Minister Blafkes und Daranyi, Graf Khuen-Hedervary, Graf Eugen Kichy und Gabriel Agron. Graf Andrássy wurde in Dajzi-Biszka gewählt.

* Budapest, 28. Januar. Bis heute vormittag sind 391 Wahlergebnisse bekannt geworden. Gewählt sind 147 Liberale, 158 Mitglieder der Konservativen und 73 Angehörige der anderen oppositionellen Gruppen. Die liberale Partei verliert bis jetzt 56 Sitze. — Wie verlautet, wird die Demission des Kabinetts Tisza in den nächsten Tagen erfolgen. Nach Meldungen der Blätter wird Graf Tisza der Krone empfehlen, den Grafen Julius Andrássy mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Januar. Bei der Budgetberatung im Folkething erklärte der Finanzminister, er betrachte als seine Hauptaufgabe die Förderung der Steuerreformen; die von seinem Vorgänger begonnenen Vorarbeiten würden mit aller Energie fortgesetzt werden. Wegen der bedeutenden Arbeitslast sei es unmöglich, den Zeitpunkt anzugeben, an welchem der Reform-Entwurf dem Reichstage vorgelegt werden könne. Die Reformen müssen eine freihändlerische Richtung einschlagen. Die Aufgabe sei sehr schwer, da man gegen eine Weltströmung kämpfen müsse. Er hoffe jedoch, daß es gelingen werde, zum Ziel zu gelangen.

Italien.

* Rom, 28. Januar. In der Deputiertenkammer waren heute Saal und Tribünen dicht besetzt. Das Haus beriet die Vorlage, betreffend die Billiste des Königs. Vizepräsident Marcora teilte mit, der Ministerpräsident Giolitti sei unpäßlich und habe den Schatzminister Ruzzatti mit seiner Vertretung beauftragt. Mirabelli (Republikaner) beantragte, die Verhandlung zu vertagen und eine Kommission einzusetzen, welche in allen königlichen Beschlüssen und Schloßern eine Feststellung der Einnahmen und Ausgaben vornehmen soll. Discalca sprach gegen Vertagung und wünschte, daß die Billiste in ihrer bisherigen Höhe aufrecht erhalten bleibe. (Republikaner) Sonnino meinte, man könne über die Billiste allerbin

auch bei anderer Gelegenheit beraten, doch sei er gegen eine Vertagung, da er und seine Freunde glaubten, im öffentlichen Interesse zu handeln, wenn sie jetzt dem erlauchteren Monarchen durch Bewilligung der Vorlage ihren ehrfurchtsvollen Gruß und den Ausdruck ihrer Dankbarkeit ausdrücken. (Anhaltender Beifall.) Minister Luzzatti bat hierauf, die Verhandlung nicht zu vertagen, indem er darauf hinwies, daß ein Inventar der königlichen Besitzungen sich bei den Akten befindet. Die Vertagung wurde hierauf mit großer Mehrheit unter anhaltendem Beifall abgelehnt. Nur etwa 20 Deputierte der äußersten Linken stimmten für dieselbe. Bissolati erklärte dann im Namen der Sozialisten, daß diese gegen die Vorlage stimmen würden. Die Kammer konnte dem Könige eine bessere Kundgebung dadurch bereiten, daß sie ihn hätte, sich nicht als Werkzeug der clerikalen Reaktion gebrauchen zu lassen. (Beifall auf der äußersten Linken, lebhafter Widerspruch auf den anderen Bänken.) Alberini sprach sich gegen jeden Abstrich in der Billigkeit aus und brachte der Krone, welche die Stärke und das Glück Italiens sei, seine Huldigung dar. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Der Berichterstatter Torraca gab hierauf ein Bild über die neue Geschichte Italiens, wobei er die unschätzbaren Verdienste der Monarchie als Hüterin der Freiheit und als Bindeglied der Einheit hervorhob. Er wünschte schließlich dem Könige eine lange und glückliche Regierung. (Anhaltender Beifall.) Schatzminister Luzzatti sagte sodann, er glaube, er brauche weiter keine Erklärung abzugeben, er bitte nur das Haus, durch seine Abstimmung seinen Gefühlen für den jungen und vielgeliebten König Ausdruck zu geben. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde die Vorlage in geheimer Abstimmung mit 253 gegen 32 Stimmen angenommen.

Frankreich.

* Paris, 27. Januar. In der Deputiertenkammer sprach weiter Allard (Soz.) die Ansicht aus, daß das Kabinett Rouvier keine einzige Reform durchführen werde, und tabelte die Bestrafung des Generals Beigné. Das Kabinett werde keine republikanische Mehrheit haben. Ministerpräsident Rouvier unterbrach den Redner und erklärte, wenn er keine republikanische Mehrheit bekäme, würde er sofort zurücktreten. Allard kam dann weiter auf die Allianz mit Rußland zu sprechen. Er protestierte gegen die Allianz mit der „russischen Mörderregierung“. (Lärm rechts, Beifall bei den Sozialisten.) Minister Descaissé erhob sich in großer Erregung und sagte: Zum Schutze der uns anvertrauten Interessen protestiere ich energisch gegen diese unqualifizierbare Sprache. (Wärmende Rufe bei den Sozialisten: Protestieren Sie gegen den verbrecherischen Kaiser von Rußland!) Minister Descaissé fuhr fort: Sie können die Petersburger Ereignisse beklagen, aber Sie sind nicht Richter, Sie dürfen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines ausländischen Staates einmischen. Laurids (Soz.) wollte das Wort ergreifen, wurde aber zunächst durch den Lärm der Rechten daran gehindert. Er wartete, bis Ruhe eintrat, und sagte dann: Zur Ehre Frankreichs erkläre ich, daß Descaissé nicht das Recht hat, sich hier zum amtlichen Advokaten des Zarismus aufzuwerfen. (Beifallssturm links.) Descaissé erwiderte: Ich bin der Advokat der Interessen Frankreichs, denen von Laurids schlecht gedient wird. Die Allianz mit Rußland hat Frankreich Sicherheit und die Möglichkeit gegeben, seine Stellung in der Welt zu behaupten und Abkommen abzuschließen, deren Bedeutung niemand ableugnen wird. (Beifall im Zentrum und rechts, Rufen bei den Sozialisten) Brißon ersuchte die Regierung, die Reihe der Reformen mit der Trennung von Staat und Kirche zu beginnen, das werde das beste Mittel sein, eine Mehrheit der Linken zu erlangen. Redner sprach dann von den Angeberern und forderte diejenigen, die Kenntnis von gewissen Tatsachen haben, auf, diese an das Tageslicht zu bringen. Unterrichtsminister Viviani erklärte sich im Namen der Regierung bereit, die Trennung von Staat und Kirche durchzuführen. Die Regierung sei bereit, an die schwere Aufgabe, die ihr zufalle, heranzugehen. Der Präsident brachte hierauf mehrere eingegangene Tagesordnungen zur Verlesung. Eine Tagesordnung Maujan verlangte, daß über die Einkommensteuer erst nach dem Gesetz, betr. Trennung von Staat und Kirche, beraten werde. Ministerpräsident Rouvier nahm nur eine Tagesordnung Sarrien an, die auf die Regierung zielt, daß die Entkirchlichungs-, die demokratischen und die sozialen Reformen zur Verwirklichung gelangen werden. Die für die Tagesordnung Maujan beantragte Priorität wurde mit 325 gegen 61 Stimmen abgelehnt und darauf die Tagesordnung Sarrien mit 410 gegen 107 Stimmen angenommen. (Vergl. auch vor Nr.)

* Paris, 28. Januar. Nach den amtlich festgestellten Zahlen ist die vom Deputierten Sarrien am Schluß der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer eingebrachte Vertrauensstagesordnung für das neue Kabinett mit 370 gegen 99 Stimmen angenommen worden. Gegen diese Tagesordnung stimmten 46 Sozialisten, 38 Sozialistische Radikale, 3 Nationalisten und 12 Konserwatve, für das Ministerium 133 Mitglieder des bisherigen Blocks und die Mehrheit der Dissidenten und gemäßigten Republikaner; 97 Deputierte, und zwar 68 Radikale und Sozialisten, 27 Konserwatve und 2 Nationalisten, enthielten sich der Abstimmung. — Die gemäßigten-republikanischen und einzelne nationalisticischen Blätter erklären, daß der „Combinismus“ nunmehr endgültig verschwunden sei; jetzt lebten die Franzosen wirklich in einer Republik und nicht mehr unter der Herrschaft der Fremdarmer. Einzelne nationalisticische Blätter tadeln, daß der Deputierte Guyot de Billeneuve versprochen hat, Auskunftszeitel nicht mehr zu veröffentlichen. Die sozialisticischen Organe erklären, aus der Stimmenliste werde Rouvier erkennen, welche Kluft zwischen ihm und der Demokratie bestehe. Die Radikalen meinen, die Regierungsmehrheit sei zu groß, um ehrlich zu sein. — Der Senat beriet heute die Vorlage, betr. die zweiährige Dienstzeit. Der Berichterstatter Garreau verlangte dringliche Behandlung. General Lhuu bekämpfte die Dringlichkeit, indem er ausführte, daß der Augenblick schlecht gewählt sei, um die Drangsal der Armee zu ändern, während der russisch-japanische Krieg eine schwere Gefahr für internationale Verwicklungen bilde. Redner verlangte, daß man die Entscheidung des Obersten Kriegsrates einholen solle. Das Parlament müsse dem Lande zu verstehen geben, daß das

Gesetz die nationale Verteidigung und die Sicherheit des Landes zusichere. Nachdem Garreau nochmals die Dringlichkeit bekräftigt, stimmte das Haus derselben mit 214 gegen 57 Stimmen zu. Die Sitzung wurde dann auf Montag vertagt. — Die radikal-sozialistische Linke wählte mit 37 gegen 1 Stimme Pelletan zum Vorsitzenden.

Großbritannien.

* London, 28. Januar. „Daily Graphic“ zufolge hat die Nachricht von der Erkrankung des Prinzen Eitel-Friedrich in England allgemeines Bedauern hervorgerufen, da der Prinz sich dort bei seinen gelegentlichen Besuchen die Herzen der Bewohner gewonnen habe.

Spanien.

* Madrid, 27. Januar. Der König hat die bereits gemeldete Ministerliste mit folgenden Abänderungen genehmigt: An Stelle von Garcia Aliz übernimmt Ugarte das Justizministerium, Garcia Aliz übernimmt das Finanzministerium, und das Kriegsministerium wird Martilegui übertragen an Stelle des Generals Marina, der seinen Abschied nimmt.

* Madrid, 28. Januar, abends. Im heutigen Minister-rate wurde beschlossen, daß das neue Kabinett sich in erster Linie mit der Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Fragen befassen solle.

Rußland.

* Petersburg, 28. Januar. Bei dem gestrigen Galafrühstück im Alexandrapalais in Zarsoje Eselo brachte Kaiser Nikolaus, der ebenso wie der Großfürst Michael preussische Uniform trug, einen Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers aus. Gegenseitigen Gerüchten gegenüber kann festgestellt werden, daß beide Majestäten sowohl wie der Großfürst-Thronfolger sich besten Wohlseins erfreuen.

Türkei.

* Konstantinopel, 27. Januar (Tel.-Korr.-Bür.) Es verlautet, daß der Abschluß der französischen Anleihe sowie eine teilweise Vergebung der Lieferung von Schnellladegeräten nach Frankreich unmittelbar bevorstehe. Der Sultan sei zweifellos gegen die Vergebung, welche aber unvermeidlich sein wird, da sie von französischer Seite aus als Vorbedingung für die Gewährung einer Anleihe gestellt sei. Für die Türkei wäre die auch nur teilweise Vergebung nach Frankreich vom militärischen Standpunkte aus bedauerlich, da hierdurch die einheitliche Bewaffnung gestört würde, indem die Feldartillerie dann zweierlei Modelle von Geschützen bekäme.

Ägypten.

* Kanger, 28. Januar. (R. B.) Die Antwort Lord Lansdownes auf die Denkschrift des britischen Gesandten, in welcher gegen die in der Gegend von Kanger herrschende allgemeine Gesetzlosigkeit protestiert wird, ist jetzt eingegangen. In derselben heißt es, die Unsicherheit für Leben und Eigentum, über welche die englischen Staatsangehörigen in Marokko klagen, sei eine Quelle der Beunruhigung für die Regierung. Aber nach dem neuen Abkommen mit Frankreich müsse notwendigerweise diese Macht die Sache in die Hand nehmen und die ersten Fragen, deren Lösung die französische Mission in Fez sich angelegen sein lassen wolle, seien die des Schutzes der Europäer und der Reorganisation der Polizei.

Amerika.

* Washington, 27. Januar. Das Marineministerium macht bekannt, daß Kapitän Sigbee am 19. Januar ermächtigt war, den Kreuzer „Dixie“ mit 200 Seesoldaten von Colon nach Quantanamo (Cuba) zu schicken, wo er klar sein sollte, „irgendwo hinzugehen“. Es lagen keine dringenden Ordres vor, und somit das Marineministerium weiß, sind in Santo Domingo keine Unruhen.

* Washington, 28. Januar abends. Das Haus der Repräsentanten nahm eine Resolution an, wonach das Departement für Handel und Industrie ermächtigt wird, Untersuchungen über den Stand der Eisen- und Stahlindustrie anzustellen.

* New-York, 27. Januar. In den ganzen Vereinigten Staaten wurde der Geburtstag des deutschen Kaisers in den Kreisen der Deutschen, namentlich in den Kriegervereinen, festlich begangen. In Saint Louis hatte Reichskommissar Bewald der Bitte des neugegründeten Public Museum um Ueberlassung der in der Eingangshalle des Deutschen Hauses aufgestellt gewesenen Kaiserbüste entsprochen. Der Akt der Uebergabe im Mercantile Club, zu dem über tausend Einladungen ergangen waren, gestaltete sich zu einer großen Huldigung für den Kaiser, an der sich die englisch-amerikanischen Kreise in hervorragender Weise beteiligten. Bei der Feier hielten Ausstellungspräsident Francis und Bürgermeister Wells Ansprachen.

* Reut. Bür. meldet aus La Paz (Bolivien) vom 27. d.: Der Kongreß wird permanent bleiben, bis der Vertrag mit Chile, der von der chilenischen Kammer bereits genehmigt wurde, ratifiziert wird.

* Reut. Bür. meldet aus Santiago de Chile: Die Regierung bezeichnet die Nachricht, daß sie Kriegsschiffe an Japan verkauft habe, für falsch. — Die Kammer wurde vertagt, ohne daß die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung der Bill des Bolls auf ausländischen Zuder, über den Verkauf der Kriegsschiffe und die Reformen der Salpeter-Industrie, erledigt wurden.

* Santiago de Chile, 28. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, betreffend den Schutz von Fabrikmarken, durch welches die widerrechtliche Nachahmung von solchen verboten, das gerichtliche Verfahren gegen Zuwiderhandelnde abgekürzt und Gefängnisstrafe für dieselben angeordnet wird.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 28. Januar. Im Abgeordnetenhaus fand heute auf der Tagesordnung zunächst die zweite Beratung des Etats der Domänenverwaltung, der nach kurzen Bemerkungen bewilligt wurde. Bei der folgenden zweiten Beratung des Etats der Forstverwaltung bemerkte Minister von Bodelschwingh: Man hat mich Pod den Waldverwässer genannt und mir nachgesagt, ich hätte Dahlien abgeholt. Das ist durchaus unrichtig; Dahlien hatte gar keine Blüme. (Geltterkeit.) Berlin hat aber einen erheblichen Holzbestand verkauft und hat Kieselsteine daraus

gemacht. Aber sind denn die Kieselsteine eine bessere Lunge für die Berliner als der Forst? (Geltterkeit.) Ich bin den Kommunen gegenüber stets entgegenkommend gewesen; ob Tiergärten wirklich die besten Lungen sind, erscheint mir zweifelhaft. Gartenstädte und nicht Städte mit Volksträgern wollen wir uns als Ideal vorstellen. Nach unerheblicher Debatte wurde der Forstetat genehmigt unter Annahme eines Antrages des Abg. Kante (Zentr.), dafür Sorge zu tragen, daß für die nächsten 15 Jahre den königlichen Forstassessoren die über 6 Jahre hinausgehende Wartzeit bei der Festsetzung des Befoldungsentfallers in Anrechnung gebracht werde. Das Haus genehmigte ferner debattelos die Rente des Kronfeldkommissarsfonds und den Zuschuß dazu und vertagte sich sodann auf Montag.

— Abg. v. Bodelschwingh beabsichtigt, im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag einzubringen: „Unterzeichneter beantragt, folgendes Notgesetz zu erlassen: Bis zur Erledigung und der Einigung in den Streitverhandlungen im Ruhrgebiet übernimmt der Staat den Betrieb der Bergwerke.“ Dieser Antrag ist als ein Ergänzungsantrag zu dem schon vorliegenden Entwurfsantrage, betreffend die Enquete-Kommission, gedacht.

— Der Landtagsabgeordnete v. Kownacki, Vertreter des Kreises Osterode-Neidenburg wurde gestern nachmittags durch einen übermäßig schnell fahrenden Rollwagen überfahren und von den ihn begleitenden Abgeordneten v. Perbandt nach der Unfallstation gebracht. Von dort erfolgte die Ueberführung des Verletzten, der anscheinend einen Schädelbruch erlitten hat, in das Krankenhaus am Urban.

Deutsches.

Rechnung unserer Original-Artikel nur mit deutscher Quellenangabe „Baupen Nachrichten“ gestattet.)

Baupen, 30. Januar. Der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein Jäger und Schützen beging gestern abend die Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers und des 12. Stiftungsfest des Vereins. Die Kameraden hatten sich mit Angehörigen und Gästen in dem mit Wäpfen Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs unter geschmackvoller Pflanzendekoration geschmückten Saale des Bürgergartens zahlreich eingefunden, so daß die weiten Räume völlig gefüllt waren. Nach einigen einleitenden Musikstücken betrat der Vorsteher des Vereins das Podium und begrüßte die anwesenden Kameraden und deren Gäste mit herzlicher Ansprache. Er betonte, daß diesmal der einfache Familienabend zur Vergebung der Feier gewählt worden sei, daß aber auch in dieser bescheidenen Form der Ausdruck des Dankes und der Freude liege, ein neues Vereinsjahr, ein Jahr der freudigen Arbeit beginnen zu können. Die Ansprache klang in Hochs auf Sr. Majestät den Kaiser und Sr. Majestät den König aus, worin die Festversammlung begeistert einstimme und sodann stehend „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Den König segne Gott“ sang. Hierauf wechselten von Kameraden mit vorzüglicher Mimik und guter Gesangsleistung ausgeführte Vorträge und Tanz ab. Den Mittelpunkt der Vorträge bildete das von dem Kameraden A. König mit vorzüglichem Geschick studierte und ausgekostete Ritter-, Schauer- und Trauerstück „Bohndölla“, ebenfalls von Vereinsmitgliedern vorzüglich dargestellt, wobei an drausisch-romischen Szenen kein Mangel war. Noch lange hielten die von unserer städtischen Kapelle fleißig und flott gespielten Länze die fröhliche Gesellschaft zusammen.

— II. Baupen, 30. Januar. Der Anfang mit der neuen elektrischen Straßenbeleuchtung unserer Stadt ist gemacht und wird hoffentlich auch bald seine Fortsetzung finden. Auf dem Platz vor dem Bahnhofsgebäude und in der Bismarckstraße flammten erstmalig am Sonnabend abend je zwei große Bogenlampen auf und verbreiteten in weitem Umkreise einen röhlich strahlenden hellen Schein. Auf dem Bahnhofsplatz hängen die Lampen an zwei stattlichen eisernen Masten, während in der Bismarckstraße dieselben mitten über der Fahrstraße an einem über diese gespannten Drahte angebracht sind. Zwei weitere Bogenlampen sollen in der Bismarckstraße nächstens folgen. Es ist anzunehmen, daß auch die Beleuchtung des Postplatzes, Haupt- und Fleischmarktes in Bälde eingeschaltet werden wird.

Baupen, 30. Januar. Ein hübscher Schmetterling, auf seinen Flügeln vier Ansichten von Baupen tragend, flatterte uns heute auf den Redaktionstisch. Ebenso originell wie diese Karte finden wir die andere, auch bei Moritz Weiser erschienene, „Ein Bild auf Baupen“ und nehmen wir an, daß die beiden neuen, in sauberem Handcoloriet ausgeführten Ansichtskarten das Interesse aller Fremde und Sammler erwecken werden.

Baupen, 30. Januar. (Stadttheater.) Strauß's herrliche Operette „Fledermaus“ kommt Dienstag zur Aufführung infolge vielerlei Aufforderung an die Direktion und wird nur ein einziges Mal aufgeführt. Für Mittwoch ist ein ganz außergewöhnliches Gastspiel, wie bereits angezeigt, angeheißt, welches allgemein das lebhafteste Interesse erwecken dürfte, nämlich die Novität „Athara“, Lebenskomödie in 3 Akten, die überall einen glänzenden Erfolg erzielte, mit Miss Raya Hamilton, einer hawaiischen Prinzessin, welche auf der Tour nach Breslau mit dem Ensemble des Berliner Lessingtheaters begriffen ist. Die Vorstellung ist außer Abonnement laut Vertrag.

— pp. Baupen, 30. Januar. (Kaiserpanorama) Ein besonders glücklicher Stern scheint über der dieswöchigen Serie in Peholds Panorama Ecke der Goshwitz- und Semt-arstraße zu walten. Die Besucher, die in den gestrigen späteren Nachmittagsstunden dort vorkamen, mußten oft längere Zeit auf ein Plätzchen warten, bevor sie die romantisch schöne Reise in das Riesengebirge an ihrem Auge vorbeiziehen lassen, bezw. antreten konnten. So stark war der Andrang zu dieser Serie. Mit der Ruine auf den Knaust und den Wasserfällen des Kogel und des Baden beginnend, führt uns die Serie zunächst in die gewaltige Felswildnis der Schneegrube, zum Teil in winterlichen Aufnahmen. Ältere Riesengebirgsbesucher können vergleichende Betrachtungen anstellen über die frühere beschriebene Gestalt der kleinen Schneegrubenbaude und dem jetzigen massiven und weiteffenen seifungsartigen Bau, in dem man so gut wie in einem Hotel einer Großstadt aufgehoben ist. Hohes Rad, der Glsfall, der Pantsefall, die Richterbaude, das liebliche Peger, Riesengrund, Schneekappe, Deutsche Baude, Kleiner Teich und Prinz Heinrich-Baude bilden die weiteren Haupttappen auf der malerischen Riesengebirgswanderung. Einen besonders großartigen, binahe apinen Anblick gewährt die wundervolle Winter-Hochgebirgslandschaft: Blick von der Schneekappe nach dem Brunnenberg. Den Schluß bildet ein interessantes Stück des schlesischen Rieslandes an den Nord-Abhängen des Riesengebirges: das Ländchen um Erdmannsdorf. Hübsch sind die verschiedenen

Schloß- und Parkanlagen dieses reizenden fürstlichen Sommer-... Die Kirche Wang weiß bekanntlich auf norwegischen Ursprung.

Kirche, Schule, innere und äußere Mission

[Hochschulnachrichten.] Der außerordentliche Professor an der Universität Leipzig, Lic. theol. et Dr. phil. Karl Thieme...

In Harenstein i. G. wird im Herbst das 350jährige Kirchengedenk gefeiert.

In Reichenbach findet am 26. April die Hauptversammlung des Landesverbandes zur Förderung des Handwerks...

Evangelischer Gottesdienst in Kurorten. Ueber die Tätigkeit des Vereins für Einrichtung deutsch-evangelischer Gottesdienste...

Die Tätigkeit des Vereins für Einrichtung deutsch-evangelischer Gottesdienste in Kurorten gibt ein neuer Bericht (zu beziehen von dem Vorstehenden M. Bernus, 4 Tamms Anlage, Frankfurt am Main, gegen Einsendung von 3 Zehnspfennigmarken) eingehende Kunde.

Wamburg, 28. Januar. Heute fand die Weisung des Erzbischofs Schork statt. Nach der Einsegnung der Leiche durch Erzbischof Stein-München im erzbischöflichen Palais begab sich der Leichenzug zum Dome, woselbst Prälat Schäbler die Trauerrede hielt.

Gesundheitsweien.

Großschweidnitz, 30. Januar. Am Schluß des Jahres 1904 betrug der Krankenbestand der Landes, Heil- und Pflegeanstalt 408 Personen, und zwar 163 männliche und 245 weibliche.

München, 29. Januar. Seit dem 20. Januar sind beim 18. Infanterie-Regiment in Landau noch fünf Typhusfälle festgestellt worden. Die Zahl der Erkrankten beträgt nunmehr 39.

Petersburg, 28. Januar. Im Uralgebiet sind seit dem 16. Januar keine weiteren Pestfälle vorgekommen und die sanitären Vorkehrungen deshalb aufgehoben.

Sprachede des Allgemeinen deutschen Sprachvereins.

Heitere Fremdwortgeschichten. Imputieren. Im Münchenerland „inquiriert“ ein junger Affessor den Zeugen.

Dolus. Ein Bauer aus Frechen bei Köln, so erzählt der „Kölnische Lokalanzeiger“, führte bei dem Oberlandesgericht einen Prozeß wegen Auflösung eines Kaufgeschäfts.

diener sein Anliegen vor, und dieser, ein Wigbold, verwies ihn an die zuständige Stelle, nämlich die Anmeldestelle der Staatsanwaltschaft.

Aus der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 1904 Nr. 2, 43.)

Communicieren. Ein Schultzeß wurde von seinem Oberamtmann beauftragt, über irgend einen wichtigen Gegenstand mit dem Gemeinderat zu „communicieren“ und sich dann mit ihm zum Zweck eines endgültigen Beschlusses beim R. Oberamt ein zu stellen.

Aus der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 1888 Nr. 1, 13.)

Kunst, Wissenschaft und Theater.

[Notizen.] Im Kgl. Schauspielhaus zu Dresden soll am 9. Mai eine volkstümliche Schillerfeier veranstaltet werden, zur Aufführung sind bestimmt „Demetrius“, „Die Glocke“ in szenischen Bildern mit Kindpaintners Musik und Goethes Epilog zur „Glocke“; die folgenden Wochen sollen dann einen Schillerzyklus bringen.

Münster i. W., 29. Januar. Der Professor der Zoologie Landois ist an den Folgen eines Schlaganfalles und einer hinzugeetretenen Lungenentzündung gestorben.

Bauzen, 30. Januar. (Stadttheater.) Die geistige Abendvorstellung des alten Repertoiresstückes „Dr. Klaus“ von F. Arronge, bekanntlich eines hübschen, sinn- und wirkungsvollen Lustspiels der alten Schule mit einigen trefflichen und sehr dankbaren Rollen, brachte den Bauzen wieder einmal ein Gastspiel des Herrn Karl William Müller aus Leipzig, eines Komikers von bedeutendem Ruf, der überall volle Häuser macht.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wermischtes.

Dobrenitz (Kauß), 29. Januar. Heute früh 1/5 Uhr hat sich in seinem Wohnhause der Hausbesitzer und Handelsmann Johann Gottlieb Schulze hieselbst erschossen.

Großschöndau, 29. Januar. (Z. N.) Die Ausführung des Wasserleitungsprojektes für unseren Ort hat alle Aussicht, zu scheitern.

Großborsdorf, 28. Januar. Heute früh ist der auf Sandgruben-Parzelle Nr. 1230 erdichtete, der Firma C. S. Großmann hieselbst gehörige Holzschuppen, welcher als Unterkunftsraum für die Sandgrubenarbeiter diente, abgebrannt.

Dresden, 29. Januar. Wie schon gemeldet, wurde eine furchtbare Tat gestern vormittag in der guten Stunde im Erdgeschosse des Hauses Bahngasse 27 verübt.

Lezte Meldung. Leipzig, 30. Januar. Der Direktor des städtischen Theaters in Leipzig, Geh. Hofrat Max Stagemann, ist gestern abend gestorben.

Vom Wetter. Bauzen, 30. Januar. (Bericht, aufgestellt nach dem meteorol. Beobachtungsmaterial der deutschen Seewarte.

Europa, während das Minimum von unter 737 mm Mittelstandlinien bedeckt. Deutschland hatte bei lebhaften südwestlichen und westlichen Winden trübes, mildes und stellenweise regnerisches Wetter.

Meteorologische Stationen Wauzen.

Table with columns: Station, Stunde, Barometer auf 0°C, Thermometer, Windrichtung, Windstärke, Regenmenge, Temperatur. Includes data for stations 28, 29, 30.

Chemnitz, 28. Jan. (Bericht des Kgl. sächs. Meteorol. Instituts.) Im Westen des Erdteils ist erneut eine Zunahme des Luftdrucks zu verzeichnen, so daß nunmehr das Maximum vor dem Kanal 787,8 mm. Barometerstand erreicht.

Witterungsverlauf im Jahre 1904. (Mitteilung des Kgl. meteorologischen Instituts.) Bei durchschnittlich normaler Bevölkerung verließ das Jahr 1904 ziemlich warm und außergewöhnlich trocken, besonders in den Sommermonaten.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Wien, 28. Januar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Heiteres Wetter, schwache Winde, kalt.

Zweite Beilage zu Nr. 24 der Bauzener Nachrichten.

Montag, den 30. Januar 1905.

Zur Arbeiterbewegung.

Leipzig, 28. Januar. Eine Versammlung der hiesigen Buchdrucker- und Schriftsetzer-Gewerkschaften beschloß, die Ausständigen im Ruhrgebiete mit 12000 Mark zu unterstützen.

Berlin, 28. Januar. Ueber den Bergarbeiter-Ausstand berichtet der „Reichs-Anzeiger“, daß sich die Zahl der Anfahren den, wenn auch unbedeutend, vermehre. Auf Jede Mansfeld fand am 26. Januar eine größere Aufbesserung statt, wobei mehrere hundert Anfahrtsgehälter mit der blanken Waffe ausbezahlt werden mußten. Verhandlungen einzelner Arbeitswilligen wurden wiederum mehrfach gemeldet. Die Abblöhhungen verlaufen ruhig.

Breslau, 28. Januar. Die Förderung auf den obersteiligen Gruben ist nicht mehr imstande, mit der täglich steigenden Nachfrage Schritt zu halten. Viele Gruben mußten bereits die eisernen Verhänge angreifen. Die Verladungen erreichten Donnerstag 8295 Doppelwaggons gegen 5539 am entsprechenden Verladetage des Vortages. Seit 5 Jahren waren nicht so hohe Verladetagen wie jetzt zu verzeichnen. Die Launshütte fördert jetzt etwa 900 Doppelwaggons täglich.

Dortmund, 28. Januar. In der heutigen Konferenz zwischen den Kommissaren des Staatsministeriums und den Vertretern der vier Bergarbeiterverbände, die heute im Oberbergamtsgebäude stattfand, wurde, wie der „Dortmunder Generalanzeiger“ meldet, mitgeteilt, daß die Regierung sechs Untersuchungskommissionen eingesetzt habe zur Prüfung der vorgebrachten Mißstände auf den einzelnen Bezügen. Von diesen Kommissionen soll jede wöchentlich mindestens drei Bezüge untersuchen. Zu dieser Untersuchung sollen drei Mitglieder der betreffenden Belegschaft zugezogen werden, außerdem auch Vertreter der betreffenden Grubenverwaltungen. Die Kommissionen sollen bereits Montag mit der Untersuchung beginnen. Als den Arbeitersführern nahegelegt wurde, daß es nunmehr ratsam erscheine, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Regierung gezeigt habe, daß sie durch das Berggesetz die Forderungen der Arbeiter berücksichtigt, wurde seitens der Bergarbeitersführer erwidert, daß hierzu vorläufig wegen der schroffen Stellungnahme des Bergbauamtlichen Vereins noch kein Anlaß vorliege.

Essen a. d. Ruhr, 28. Januar. In den 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund führen heute von einer Gesamtbelegschaft von 244 975 Mann der streikenden Sechen unter und über Tage 50 689 Mann an; mithin fehlten 194 286 Arbeiter gegen 194 221 in der gestrigen Schicht; es ist demnach eine Zunahme der Streikenden um 65 zu verzeichnen. In den einzelnen Bergrevieren sind insgesamt unter und über Tage eingefahren: in Hamm 334 von 1266 Bergleuten, Dortmund I 2913 von 14030, Dortmund II 5430 von 18 715, Dortmund III 4041 von 16 808, Recklinghausen-Df 3158 von 14 992, Recklinghausen-West 1710 von 14 026, Witten 3096 von 11 015, Hattingen 1738 von 8747 Süd-Vochem 2004 von 10 060, Nord-Vochem 3564 von 15 275, Herne 2960 von 16 387, Gelsenkirchen 2664 von 15 221, Wattenscheid 3716 von 15 991, Df-Essen 2416 von 13 467, West-Essen 2823 von 16 512, Süd-Essen 2947 von 13 832, Werden 438 von 2016 und Oberhausen 4737 von 26 615.

An Unterstützungsgeldern sind dem christlichen Gewerksverein in Essen bis Freitag 80 000 M. zugegangen. Kardinal Fischer sandte weitere 1000 M., die ihm von einem früheren Arbeiter übergeben worden waren. — Beim alten Sozialdemokratischen Verband der Bergarbeiter sind, wie aus Bochum berichtet wird, bis jetzt 380 000 M. an Unterstützungsgeldern eingegangen.

Der Landtagsabgeordnete Pastor v. Dodelschwingh erklärt einen Aufruf, um im Interesse beider Teile auf eine Beilegung des Streiks hinzuwirken. Er glaubt, daß es verständlich wirken würde, wenn seitens aller Parteien des Abgeordnetenhauses für die notleidenden Familien im Kohlengebiet eine Sammlung stattfinden würde.

Brüssel, 28. Januar. Der Reichstagsabg. Bernstein und der Bergarbeiter Schröder trafen von London kommend hier ein, um mit den Vertretern des Syndikats der belgischen und französischen Grubenarbeiter die Frage der Unterstützung der Ausstandsbewegung in Deutschland zu besprechen.

Charleroi, 28. Januar. Delegierte des Komitees der Beilegung der Bergarbeiter im Westen von Charleroi hielten heute eine Sitzung ab, in welcher sie sich dahin aussprachen, daß man gegenwärtig nicht einen Ausstand beschließen dürfe; im Gegenteil müsse man die Bergleute auffordern, bei der Arbeit zu bleiben. Das Nationalkomitee wird Montag einen endgültigen Beschluß fassen.

In Chemnitz sind 600 Arbeiter von 25 Uhrenfabriken die Arbeit eingestellt. Die Gefahr eines nordwestböhmischen Bergarbeiterstreiks ist beigelegt. Die Arbeiter erklärten lediglich ihre Solidität mit denen des Ruhrgebietes.

Saats- und Fortwirtschastliches.

In der Gemarung Ahmannshausen wurden, nach amtlichen Angaben, in diesem Herbst 1000 Hektoliter Rotwein geerntet.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Zahlungs-einstellungen. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Paul Emil Jacob in Dresden (Grünerstr. 26) in Firma: „Paul Denckhoff & Co.“ und über das des Baugeschäftsinhabers Max Alfred Köhler in Plauen, Krähnhügelstraße 3, alleinigen Inhabers der Firma Alfred Köhler in Plauen.

Berlin, 28. Januar. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Berliner Bank beschloß mit allen gegen 60 Stimmen die Fusion mit der Kommerz- und Diskontobank. Der Vertreter dieser 60 Stimmen protestierte gegen diesen Beschluß, da nach seiner Meinung erst dann eine Generalversammlung einberufen werden durfte, wenn die Abschlüsse beider Institute vorlagen. Nach der Versammlung wurde der Protest zurückgezogen.

Der Verband Deutscher Schuh- und Schäftefabrikanter beabsichtigt zu Anfang Februar nach Berlin eine Versammlung ein, um Stellung wegen Erhöhung der Schuhpreise zu nehmen.

Hamburg, 28. Januar. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Kommerz- und Diskontobank genehmigte den Fusionsvertrag mit der Berliner Bank. Die Beschlüsse sind im einzelnen folgende: Genehmigt wurde 1. der Vertrag, wonach das Vermögen der Berliner Bank als ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Kommerz- und Diskontobank gegen Zahlung von 33 600 000 Mark zuzuhaben, die vom 1. Januar ab an der Dividende teilnehmen, übergeht; 2. die Erhöhung des Grundkapitals um diese 33 600 000 Mark; 3. eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 1 400 000 Mark zur Verfertigung der Betriebsmittel

unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre; 4. die der Kapitalerhöhung entsprechende Änderung des Gesellschaftsvertrages. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Hermann Kreichmar-Berlin, Kommerzienrat Felix Mannheim, Kommerzienrat Hermann Walter-Berlin, Direktor Zwittsch-Berlin.

Hamburg, 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Verwaltung der Deutschen Schiffahrtsgesellschaft Rosmos-Hamburg wurde beschlossen, der General-Versammlung eine Dividende von 10 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Bremen, 28. Januar. Der Aufsichtsrat des Bremer Vulkan hat heute beschlossen, der am 25. Februar einzuberufenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen.

Paris, 28. Januar. Die Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, die teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in dem Auslandsgebiete Rußlands, sowie die Bildung des spanischen Kabinetts übten einen Einfluß auf die Börse. Französische Rente und die französischen Bahnen waren erholt, spanische Eisenbahnen beliebt auf Steigen des Wechselkurses. Das Paritet war während des ganzen Börsenverlaufes fest, mit Ausnahme für russische Industrieaktien, welche angeboten wurden. Goldminenwerte waren träge auf Befürchtung von Reportschwierigkeiten.

Havre, 28. Januar. Kaffee good average Santos per März 48 1/2, per Mai 49, per September 50, per Dezember 50 1/2. Ruhig. Kaffee in New-York schloß stetig. Preise 5 bis 10 Punkte höher.

London, 28. Januar. Wollauktion lebhaft, aber mittlere Kreuzknoten 5 Prozent, grobe 10 Prozent unter Eröffnungskurs.

Londoner Rauchwaren-Auktion (R. B.) Schluß bei G. M. Kampson u. Co.: Bismar braune volle vorjährige Januar-Preise, also ja. 20 Proz höher als Juni-Oktober; do. schwarze 10 Prozent höher als Januar 1904; Schuppen wie März 1904.

New-York, 28. Januar. Baumwollen-Wochenbericht. Zuführen in allen Unionshäfen 168 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 66 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 109 000 Ballen, Vorrat 823 000 Ballen. — Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 13 610 000 Dollars, gegen 13 900 000 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 3 890 000 Dollars gegen 3 480 000 Dollars in der Vorwoche. — In dieser Woche wurden 4 284 000 Dollars Gold nach Frankreich, 250 000 Dollars nach Argentinien und 11 000 Dollars anderweitig ausgeführt; die Silberausfuhr belief sich auf 348 000 Dollars. Eingeführt wurden 24 000 Dollars Gold und 11 000 Dollars Silber.

Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Schifffahrt etc.

Der Kohlenverkehr der sächsischen Staatsbahnen hat sich im Jahre 1904 wiederum wesentlich gehoben und von allen früheren Jahren die Höchstzahl erreicht. Insgesamt wurden befördert 11 866 460 Tonnen (1903: 10 930 515 T.), das sind 935 954 T. oder 8,6 Proz. mehr. An Steinkohlen aus Sachsen wurden verladen 3 593 401 T. (3 396 135 T.), das sind 196 906 T. oder 5,8 Proz. mehr. In den einzelnen Bezirken wurden verladen: 1 819 650 T. (1 719 123 T.) im Zwickauer, 1 421 420 T. (1 324 914 T.) im Lugauer-Dölsener und 351 971 T. (352 098 T.) im Dresdener Bezirke. Der Empfang an Steinkohlen aus Preußen betrug: a. aus Schlesien 650 566 T. (583 160 T.), das sind 67 406 T. oder 11,6 Proz. mehr, b. aus Rheinlands-Westfalen 245 248 T. (184 610 T.), das sind 60 638 T. oder 32,8 Proz. mehr. An Steinkohlen aus anderen Kohlengebieten gingen ein 84 599 T. (69 374 T.), das sind 15 225 T. oder 21,9 Proz. mehr. Der Versand an Braunkohlen betrug: a. aus Sachsen 543 477 T. (474 007 T.), das sind 69 470 T. oder 14,4 Proz. mehr; b. aus Sachsen-Altenburg 1 609 791 T. (1 594 520 T.), das sind 15 271 T. oder 0,9 Proz. mehr. An Braunkohlen aus Preußen, Thüringen und Anhalt gingen ein 1 074 532 T. (895 781 T.), das sind 178 751 T. oder 19,9 Proz. mehr. Der Empfang böhmischer Braunkohlen, der sich in den letzten Jahren auf stetig abnehmender Linie bewegte, hat sich gleichfalls wieder gehoben, allerdings in der Hauptfache beeinflusst durch die Einstellung der Eisenschifffahrt in den Sommermonaten. Er betrug 3 966 215 T. (3 732 928 T.), das sind 233 287 T. oder 6,2 Proz. mehr. Die tägliche durchschnittliche Transportleistung belief sich auf 32 426 T. gegen 29 942 T. im Jahre 1903. — Von der beförderten Gesamtmenge entfielen 4 573 454 T. = 38,54 Proz. auf Steinkohlen und 7 293 015 T. = 61,46 Prozent auf Braunkohlen.

Frachtermäßigung für gebrannte Mauer- und Dachsteine. Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat folgende Bekanntmachung erlassen. Für gebrannte Mauer- und Dachsteine, wie im Spezialtarif 3 genannt, die von 1. Februar bis 31. Dezember 1905 in Wagenladungen von Stationen der sächsischen Staatsbahnen nach Leipzig 1 (Bayer. Bf.), Leipzig 2 (Dresdener Bf.) und Magdeburg-Lindenan (sach. Staat. Bf. oder nach Leipzig Vert. Bf., Leipzig Magdeb. Bf., Leipzig Thür. Bf., Leipzig, Magdeburg-Lindenan) Staat. Bf., Schönfeld und Wahren aufgegeben und nachweislich für Zwecke der Kgl. preuß. Staatsbahnen verwendet worden sind, wird im Rückvergütungsweg eine Frachtermäßigung gewährt, die beträgt: 30 Prozent der Fracht bei Sendungen nach Leipzig 1 (Bayer. Bf.), Leipzig 2 (Dresdener Bf.) und Magdeburg-Lindenan (sach. Staatsbahn). 30 Prozent des Frachttariffs der sächsl. Staatsbahnen bei Sendungen nach Leipzig, Berlin, Leipzig Magdeb. Bf., Leipzig Thür. Bf., Leipzig, Magdeburg-Lindenan) preuß. Staat. Bf., Schönfeld und Wahren. Nähere Auskünfte über den Betrag der Ermäßigung wird durch die Vermittlung der Verladestationen vom Verkehrs-Bureau erteilt. Zur Erlangung der Frachtermäßigung ist binnen 3 Monaten der Original- oder Duplikatfrachtbrief einzureichen.

Die Bestimmungen über die Sprache, in der die Zollinhalts-Erklärungen zu Postpaketen und Postfrachten auszustellen sind, werden vom 1. Februar ab dahin geändert, daß die Zollinhalts-Erklärungen fortan für ein und dasselbe Paket immer in einer Sprache abgefaßt werden sollen, z. B. sämtlich in französischer Sprache, wenn bisher eine Zollinhalts-Erklärung in deutscher und die übrigen in französischer Sprache auszufertigen waren. Die Zahl der Zollinhalts-Erklärungen bleibt durchweg unverändert.

Hamburg, 28. Januar. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Deutsch-australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat eine Dividende von 5 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre vorgeschlagen.

Hamburg, 29. Januar. (Hamburg-Amerika-Linie.) Der Dampfer „Segovia“, von Ostafrika, ist auf der Elbe angekommen, „Dobvedale“, von Mexiko, von Curhaven, „Prinz Joachim“, von Habanna und Mexiko, von Dover, „Sicilia“, von La Plata, von Friedrichsberg abgegangen, „Parthia“, nach Südrussland, in Cadix, „Abenania“, nach Ostafrika, in Singapur, „Constantia“, von Westindien, in Havre angekommen, „Cheruskia“, von New-Orleans, von Havre, „Prinz August Wilhelm“, von Tampico abgegangen, „Hoffatia“, in Tampico angekommen, „Wilder“, von New-York, von Plymouth nach Hamburg abgegangen, „Schwarzburg“, nach Philadelphia, Pawle Point, Deutschland, von Genua und Neapel nach New-York, St. Michaels (Argonen) passiert, „Silvia“ in Boston, „Meteor“ in Neapel, „Prinz Waldemar“, von Mittelbrasilien, auf der Elbe angekommen.

Bremen, 29. Januar. (Norddeutscher Lloyd.) Der Dampfer „Belmar“, nach Baltimore, ist Dover passiert, „Marburg“, vom La Plata, auf der Elbe angekommen, „König Albert“ die Argonen passiert, „Friedrich der Große“ in Adalaba, „Edwin Luffe“ in New-York, „Gera“ in Baltimore angekommen, „Hohenzollern“ von Neapel, „Gnetzenau“ von Colombo, „Prinz Eitel-Friedrich“ von Antwerpen, „Prinz-Regent Luitpold“ von Gibraltar, „Nebel“ von Sydney, „Bayer“ von Shanghai, „Scharnhorst“ von Antwerpen abgegangen, „Sachsen“ in Singapur, „Prinzess Irene“ in Genua, „Brandenburg“ in New-York, „Koon“ in Colombo angel., „Großer Kurfürst“ Gibraltar, „Belmar“ und „Krefeld“ Hard passiert.

London, 29. Januar. Der Dampfer „Armada Castle“ ist auf der Heimreise in Southampton angekommen.

[Postanweisungen.] Formulare sind bei allen Postanstalten käuflich (ungestempelt je 20 Stück für 10 Pf.); die Ausfüllung kann handschriftlich (nur mit Tinte) oder mittels Druck-, Schreibmaschine u. s. w. erfolgen. Zu Postanweisungen nach dem Ausland kommt das besondere internationale Formular, welches mit lateinischen Buchstaben auszufüllen ist, in Anwendung. Andere als von der Post bezogene Formulare sind nicht zulässig. Der Betrag muß in Zahlen und Buchstaben auf der Postanweisung angegeben sein.

Postanweisungen nach	zulässig bis zum Restbetrag von	vom Absender zu entrichtende Gebühr
Deutschland	800 M.	18 bis 50
		20 „ 100 „
		30 „ 200 „
		40 „ 400 „
		50 „ 600 „
		60 „ 800 „
Luxemburg	800 M.	20 „ 100 „
		30 „ 200 „
		40 „ 400 „
		60 „ 600 „
		80 „ 800 „
		100 „ 800 „
Deutsche Schutzgebiete (Ostafrika, Südwest-Afrika, Kamerun, Togo), ferner deutsche Postanstalten in Shanghai, Tientsin und Tsinntau (China)	800 M.	10 „ für je 20 M. mindestens
		20 „
Neu-Guinea, Apia (Samoa-Inseln) [Deutsche Post-Anstalt]	400 M.	
Oesterreich-Ungarn (einschl. Bosnien, Herzegowina und Nordbazar)	800 M.	

*) Bevor Postanweisungen, weil der Empfänger nicht sicher zu erkennen ist, im Deutschen Postverkehr zurückgeschickt werden, erhält der Absender über die Unbestellbarkeit Mitteilung, um über die Sendung innerhalb 7 Tagen, gegen Zahlung einer Gebühr von 20 Pf., zu verfügen.

Kurse vom 28. Januar 1905.

Die Kurse mit * lauten auf Brief oder angeboten, alle übrigen auf Geld oder bezahlt.

Wohel.	Dresden	Leipzig	Berlin
London kurze Sicht	80,425	80,44	80,44
Paris	81,25	81,30	81,40
Wien	85	85	85,05
Staats- und Stadtanleihen.			
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	90	90,25	90,90
3 1/2 % dergl. alte	101,85	102,10	102*
3 1/2 % dergl. abgef.	101,85	102,10	102*
3 % Preussische Konsols	90	90,25	90,20
3 1/2 % dergl. alte	102*	102,10	102*
3 1/2 % dergl. abgef.	102*	102,10	102*
3 % Sächsische Rente, große Stücke dergl. a 500 Mark	88,70	88,60	88,50
3 % Sächsische Rente, große Stücke dergl. a 1000 Mark	88,90	88,60	88,50
3 1/2 % Sächsische Anleihe von 1855 dergl. a 1500 Mark	95,10	94,75	—
3 1/2 % dergl. a 300 Mark	100,25	100,45	100
3 1/2 % Sächs. Landrentenbriefe, große Stücke dergl. a 1000 Mark	100,80	100	100,10
3 1/2 % Sächsische Landesrentenbriefe dergl.	95,75	98,10*	—
3 1/2 % dergl. a 1000 Gld.	103,10	103,75*	—
Deut. 4 % abgef. Rente a 1000 Gld.	100	100	100,10
do. 4 % Goldrente a 1000 Gld.	101,80*	101,75	101,75
Ungef. 4 % Goldrente a 1000 Gld.	99,90	100	99,90
do. 4 % Kronrente	98,40	98,70*	98,60
Bauener 3 1/2 % Stadtanleihe	99,75	—	—
Höbner 3 1/2 % do.	—	—	—
Sittauer 3 % do.	88,50	—	—
Pfandbriefe.			
3 % Kaufm.	88,75	—	—
3 1/2 % dergl.	100,75	100,50	—
3 1/2 % Allgemeine Deutsche Kreditbank dergl.	99,50	99,80	—
4 % dergl.	108,75*	102,40	—
3 % Erbland. Ritterchaftl. Kreditverein dergl.	—	91,25	—
3 1/2 % dergl.	99,90	100,10	—
4 % dergl.	—	104,15	—
3 1/2 % Kommunalbank für Sachsen dergl.	100*	99,90	—
4 % dergl.	104	103,50	—
3 % Landwirtschaftl. Kreditverein dergl.	89,10	88,80	—
3 1/2 % dergl.	94,60	99,50	—
4 % dergl.	103,40*	103,30	99,20
Bankaktien.			
Allgemeine Deutsche Kreditbank	178	178	178
Dresdener Bank	158,25	159	159,25
Sächsische Bank	134*	133,75	133,90
Lobauer Bank	114	114	—
Industrieaktien.			
Bereinigte Bauener Papierfabrik	138	—	—
Bauener Brauerei und Mälzerei (Brauungs-Altien)	156*	—	—
Bauener Tuchfabr. u. Kunstm. (Wärbst)	70	—	—
Bauener Kunstmühle	—	—	—
Dresdener Papierfabrik	—	—	—
Beniger Patent-Papierfabrik	176,25	—	—
Sächsische Maschinenfabrik (Hartmann)	121,25	121,75	121
Chemn. Wetz. u. Misch-Fabr. (Zimmermann)	116,25	117	119
Dresdener Straßenbahn	178,75	—	178,90
Bereinigte Elbe-Schiffahrtsgesellschaft	110	—	—
Norddeutscher Lloyd	109	109,25	—
Guilm. Br. Wünschhof	185	—	—
Diverse Prioritäten.			
Bereinigte Bauener Papierfabrik, 4 %	100	—	—
4 % dergl. v. 1904 (rückzahl. 103 %)	103	—	—
Bauener Brauerei und Mälzerei, 4 %	—	—	—
Bauener Tuchfabrik u. Kunstmühle, 4 %	100,50*	—	—
Dresdener Eisenbahn, 4 %	101,30	101,25	—
Dux-Bodenbacher Eisenbahn, 4 % Silber-Pfand.	—	99,60	99,50
Sächsische Carl-Ludwigsbahn, 4 %	—	100,25	100,20
Kronprinz Rudolfsbahn, 4 % Silber-Pfand.	—	100,50	100,60
Oesterreich-Französl. Staatsbahn, 5 % (Silb.)	—	91,60	92
Sorten.			
Oesterreichische Banknoten	85,05	85,05	85,10
Russische Banknoten	—	216	216
Banknoten in Wien: 117,48.			
Parität: 85,19			
Privatdiskont in Berlin: 2 1/2 %.			

Diskonto: Reichsbank 4, Amsterd. 3, Brüssel und Antwerpen 3, Italienische Bank 5, Schweizer Bank 4 1/2, London 3, Madrid und Barcelona 4 1/2, Paris 3, Petersburg 5 1/2, Warschau 5 1/2, Wien 3 1/2 Prozent. — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Januar. Die amtlich ermittelten Preise waren (pr. 1000 Kilo) in Markt: Weizen, märkischer und haveländer 175,50-177 at Bahn, Normalgewicht 755 g, 181,25-182-181,75 Abn. im Mat, do. 182,75 Abn. im Juli mit 2 RL Wehr- oder Rinderwert. Weitzig verändert. Roggen, märkischer 139-139,50 ab Bahn, Normalgewicht 712 g, 147,25 Abn. im Mat, do. 148,50 Abn. im Juli mit 1,50 RL Wehr- oder Rinderwert. Etwas matter. Hafer, pommerischer, märkischer, medienburger, preussischer, polener, schlesischer feiner 154-164 frei Wagen, do. mittel 146-153 frei Wagen, do. geringer 143-145 frei Wagen, russischer feiner 143-153 frei Wagen, do. mittel 139-142 frei Wagen, Normalgewicht 450 g, 140,75 Abn. im Mat, do. 141,25 Abn. im Juli mit 2 RL Wehr- oder Rinderwert. Rußig. Weizen, runder 183,50-186,50 frei Wagen, amerikan. Weizen 130-139 frei Wagen, ohne Angabe der Provenienz 116,75 Abn. im Mat, do. 116 Abn. im Juli. Rußig. Weizenmehl (pr. 100 Kilo) Nr. 0 und 1 17-18,40. Rußig. Roggenmehl (pr. 100 Kilo) Nr. 0 und 1 17-18,40. Rußig. Roggenmehl (pr. 100 Kilo) mit Fas 43,90 Brief Abn. im Januar do. 44,70 Brief Abn. im Mat, do. 45,70 Brief Abn. im Oktbr. Weizenmehl.

Hamburg, 28. Januar. Petroleum stetig. Standard white loco 18 1/2, bes. und Br., do. pr. Januar 18 1/4 Br., do. pr. Februar 19 Br., do. pr. März-April 19 1/4 Br. Rußig.

Telegraphische Börse Nachrichten.

Wien, 28. Januar. (Schluß-Kurse.) Nejerwert auf den Anfall der Bahnen in Ungarn, Kurse jedoch trotz Budapest Abgaben behauptet. Oester. 1880er Lose 167,50, do. 4 1/2 Goldrente 119,70, do. Kreditanfall 671,50, ungar. 4 1/2 Goldrente 118,80, Londoner Scheld 1. S. 240,17.

Paris, 28. Januar. (Schluß-Kurse.) Feste 3 1/2 % französische Rente 98,49. 4 1/2 % italienische Rente 104,02. - Wetter: Milde.

London, 28. Januar. (Schluß-Kurse.) Rußig. Platdiskont 2 1/4. Silber 28 1/4. Neue deutsche 3 1/2 % Reichsanleihe 89 1/4. Engl. 2 1/2 %, Konjols 88 1/2. - Wetter: Frost.

Badezeiten im Stadtbad.

1. Einfache Wannen- und medizinische Bäder: an Wochentagen von vorm. 10 bis abends 7 Uhr, Donnerstag, Freitag und Sonnabend bis abends 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.

2. Kohlen-säurehaltige Wannenbäder: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. 3. Ruffische Dampfbäder, irisch-römische Bäder und Rastendampfbäder: a) für Männer: außer Montag und Mittwoch an jedem Wochentage von 1/4-7 Uhr nachm., Mittwoch bis 8 Uhr nachm.; b) für Frauen: Dienstag, und Freitag von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachm. Die letzte Annahme eines Badegastes bei Wannenbädern hat spätestens 1/4 Stunde, bei den übrigen Bädern spätestens 1/2 Stunde vor dem festgesetzten Schluß der betreffenden Badzeit zu erfolgen. Stadtbaderverwaltung.

Wochenplan der Kgl. Hoftheater in Dresden.

Königl. Opernhaus (Altkab.) Dienstag: „Joseph in Ägypten.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Mittwoch: „Die Stimme von Portici.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Donnerstag: „Algoletto.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Freitag (neu einstudiert): „Der König hat's gesagt.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Sonnabend: „Die Welfenfürsten von Hünneberg.“ (Anfang 6 Uhr.) - Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen.“ (Anfang 1/8 Uhr.) Königl. Schauspielhaus (Neukab.) Dienstag: „Die verjüngte Glocke.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Mittwoch und Freitag: „Jahrmärkte in Pilsnitz.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Donnerstag: „Brand.“ (Anfang 7 Uhr.) - Sonnabend: „Der Strom.“ (Anfang 1/8 Uhr.) - Sonntag, nachm. 1/3 Uhr, 3. Volksvorstellung: „Wallenstein Lager.“ - Die Piccolomini.“ Abends 1/8 Uhr: „Mein Leopold.“

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Herr Otto Grefl und Frä. Frida Wöhrdorf in Leipzig; Herr Rudolf Behr und Frä. Gertrud Grefl in Leipzig. Gestorben: Herr Friedrich Finke, Pfarvikar in St. Joachimstal, Böhmen, und Frä. Eln Wankt in Golditz. Geboren: Ein Knabe: Herrn Blüh. Gaupp in Leipzig; Herrn D. Fildert in L-Gohlis; Herrn Verthold Schreiber in L-Gohlis; Herrn Rudolf Engelhardt in L-Gohlis. - Ein Mädchen: Herrn Hermann Weitzing in Grimma; Herrn Eugen Glas in Leipzig; Herrn Emil Kugel in Oepeln; Herrn Max Schiefer in Dresden; Herrn Dr. med. Hüttner in Freiberg; Herrn Otto Mühlhagen in Dresden. Gestorben: Herr Georg Friedel (23 1/2 J.) in L-Ludau; Frau Aug. verw. Menge geb. Zacharias (65 J.) in Leipzig; Frau Marie verw. Pleisch verw. gew. Schrötel geb. Fensch in Leipzig; Frau W. Simon geb. Probst (49 J.) in Leipzig; Frau Agnes verw. Bartels in Leipzig eine Tochter (Margarete, 15 1/2 J.); Frau Sophie Demuth geb.

Wernicke in Leipzig; Herr Martin Helm in L-Reudnitz; Frau Hermann verw. Kew-perer geb. Meyer (87 J.) in Dresden; Frau Luise Kew-perer geb. Henoch, Kaufmannswitwe 65 J.) in Oberloschwitz; Herr J. M. Draßdo, priv. Bädermeister (69 J.) in Dresden; Frau Anna v. Eabe geb. Klette in Dresden; Herr Karl Schmidt in Dresden; Herrn Emil Seifert in Dresden ein Sohn (Felix); Herr S. B. Unbehauen, Korsettfabrikant (54 J.) in Dresden; Herr Dr. K. E. Köhner, Apotheker in Dresden; Herr Gustav Babis in Niederloschwitz; Frau Ella Janke geb. Röhbus in Kadobenz; Herr Chr. Friedrichs (82 J.) in Dresden; Herr R. B. Kästner, Bureauführer in Dresden; Herrn Hugo Hauschild in Dresden ein Sohn (Hans, 7 J.); Frau Marie Preßler geb. Kinn in Dresden eine Tochter (Rosa, 6 J.); Frau Marie Freifrau v. Stralensheim geb. von der Wense in Zumbachhausen; Frau Maria Magdalena Jählig geb. Wurst (21 J.) in Schönau; Frau Fr. Aug. verw. Kell geb. Eckardt (60 J.) in Plauen i. B.; Herrn Herrn Hubert in Plauen eine Tochter (Klara, 1 1/2 J.); Frau W. Günter geb. Eichler (61 J.) in Schönfelder-Hammer; Frau J. E. verw. Anstalts-Oberaufseher Glas geb. Glas (55 J.) in Zwickau; Herr A. R. Badführer, priv. Bädermeister (44 J.) in Gainsdorf; Herr A. E. Bollrath, Kaufmann (48 J.) in Zwickau.

Mitteilungen aus dem Publikum. bewährteste Nahrung für Kulseke's Hinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder. Veraltete Ham- u. Krankheiten behandelt naturgemäß H. Walter, Naturheilk., Baugen, Neugraben 3.

Weiße Rosen. Die Zeit der Rosenpracht ist zwar noch fern, aber es handelt sich hier auch nur um den reizenden Kostümstoff „Weiße Rosen“, der in dem Karnevalsheft Nr. 9 der „Wiener Mode“ veranschaulicht ist. In demselben Heft sind entzückende Kostüm- und Trachtenbilder sowie eine große Auswahl reizender Ballsoletten zu finden. Für weniger tafelfreudige Gemüter sorgt der reich illustrierte Handarbeitsheft sowie das interessant zusammengestellte „Voudoir“, dem diesmal ein ganzliches „Pastorale“ für Klavier von Eduard Schütt beigegeben ist.

Mein diesjähriger Inventur-Verkauf findet Mittwoch, den 8. Februar, und Donnerstag, den 9. Februar, statt. Johann George Pahn.

Mt. 30000 als zweite Hypothek (nach Mt. 80000 Sparfängeldern) auf Fabrik- und Handel mit unter Zehnjährige gegen gute Verzinsung gesucht. Angebote unter Nr. 120 an die Exped. d. Bl.

Mt. 14-20000 auf Dresdner Zinshaus als II. Hypothek, zum Teil innerhalb Brandtass, sofort oder bis 1. April von antistrukturtem Fabrik- u. s. w. gesucht. Off. unter Nr. 117 Exped. d. Bl. erbeten.

Mt. 12000 Hypothek, innerhalb der Brandtasse vor Selbstadlerer gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 114 Exp. d. Bl.

Damen- und Herren-Rococo-Kostüm und ein Patronenanzug, alle noch wie neu, billig zu verkaufen beauftragt: Frau Rood, Gohlisw. 40

Ein gut erhaltener Theatervorhang von Weinwand ist billig zu verkaufen, selbiger ist modern gemalt. Erwin Grosse, Strichau i. S.

Dienstag, den 31. Januar, und folgende Tage: Inventur-Ausverkauf. Restbestände zu enorm billigen Preisen. Ganz besonders vorteilhaft: 1 Partie weiße Damenhemden, 1 Partie Barchent-Bettücher, weiss und bunt, 1 Partie Barchentwäsche, weiss und bunt, 1 Partie Tischzeuge und Handtücher, 1 Partie Kleiderstoffe, Waschstoffe. Aug. Paul Hilger, Seminarstrasse No. 2.

Gebrauchte Wagen, 1 Landauer, 1 Landulet in sehr gutem Zustande: H. Gall Nachf., Wagenfabrik.

Max Hultsch's Kinderzwieback als Kindernahrungsmittel weit verbreitet und vorzüglich bewährt, u. a. auch in einer Reihe von Missionen eingeführt, hat in vielen Familien wegen seines ausgezeichneten Geschmacks auch als Kaffee- und Theegebäck Eingang gefunden. Wegen seines hohen Nährgehalts ist es anderen Gebäcken vorzuziehen. Zu haben: Germania-Drogerie, Paape, Reichenstr. und Großpoststr. Paul Ludwig, Seiden. Frau Döhme, Gohlis-Dubrau. Friedr. Barth, Reichenstr. Hermann Zwahr, Kochstr. Carl Rauscher, Gohliswalde, Alfred Gierst, Wehrsdorf. August Giehl, Gohlis. Emil Herbrig, Oppach. August Kaiser, Steinigtwoldsdorf.

Achtung!! Folgende gebrauchte Möbel sind äußerlich billig zu verkaufen: 4 Kleiderchränke, 3 Kommoden, 3 Küchenschänke, hoch und niedrig, 1 Büfelfisch, 1 Sofa, 1 Auszugstisch, 3 Küchenschränke, sowie versch. andere Stücke, 1 Kasten-Schloß, Gardinen-Rangene, 6 Bettstellen, mit u. ohne Matrassen, 2 Kinderbettstellen mit Matrassen, 1 (Büschel-Garnitur) 1 Sofa, 2 Sessel. Töpferstr. 22.

Zur Linderung bei Husten, Heiserkeit, Scharlach, Schwarzer Johannis-beer-Saft. Schloß-Apothek.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

findet

von Donnerstag, den 2., bis Sonnabend, den 4. Februar,
statt.

Ich mache besonders auf

- 1 Posten **wollene Kleiderstoffe**,
- 1 Posten **Seidenstoffe, Waschstoffe**,
- 1 grossen Posten **Konfektion** aufmerksam.

Die gesamten **Restbestände** meines Lagers in

Sommer- und Winter-Konfektion

verkaufe ich zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.

1 Posten Sommer-Jacketts von Mk. 2 an.

Alphons Schauseil.

Mein diesjähriger

Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt **Dienstag, den 31. Januar** und dauert bis **Sonntag, den 5. Februar** er.

Damen-Konfektion, als:

Jacketts, Capes, Costume, Blusen

verkaufe ich zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, zum Teil für die Hälfte und darunter.

Herren- und Knaben-Winter-Paletots und -Joppen

sind ebenfalls im Preise bedeutend ermässigt.

Einen Posten **Knaben-Anzüge**, Grösse 1 bis 6, **von Mk. 2,00 an.**

Wilhelm Seifert, Reichenstrasse 22.

Nußholzauktionsbekanntmachung.

Stellmacher- und Wagenbauerhölzer.

Montag, den 13. Februar d. J., vormittag 10 Uhr
sollen an Ort und Stelle nächsterhand Laubholz Stämme und Röhler
versteigert werden, als:

58 Stück	eschene Stämme	bis 29 cm	Mittelfärke	bis	11 m
24	ahorne	45	"	"	"
12	eichene	51	"	"	Länge.
8	birkene	29	"	"	"
56	eschene Klöcher	22	Oberfärke	bis	5 m
16	ahorne	36	"	"	"
5	eichene	44	"	"	Länge.

Diese Hölzer sind aufbereitet in dem sogenannten Pferdeholz direkt
hintern Rittergut Gaußig.
Spezielle Auszüge sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Gräflich Schaak-Braunschweig'sches Forstamt Gaußig,
am 28. Januar 1905.
Oberförster Mendte.

Ein Pferd, schwerer, Belgier,
5 Jahre alt, gutes Ackerpferd,
für Ackerarbeiten passend, ist zu ver-
kaufen in Temitz Nr. 2.

Schwarzer Spitz
wird verkauft: Rittergut, Neudorf.

**Runkelrüben u.
Säferstroh**
gibt ab

**Speise-
Kartoffeln**,
mag. bon. (Handverlesen), 2 Cent.
3, 4, 50 & frei Haus Gaupen, hat
abgegeben:
Rittergut Parschwitz.

Mühlengut Niederlatina.

Poröse Deckensteine

ohne Eisereinlage,
feiner, schall- und schwammförmig,
billiger als Holzbalkendecke,
10 cm stark pro qm 25 Stück = 65 kg,
13 cm stark auf vorherige Bestellung.

Drainrohre

von 40-130 mm lichter Weite und 320 mm Länge
aus bestem Tonmaterial
empfiehlt billigst

Rittergutziegelei Oberoderwitz i. Sa.

Chir. Gummiwaren,
Suspensorien, Hämorrhoidal-
Pessar, Salbenspritzen für
Hämorrhoidal Leidende.
Richard Münnich,
DRESDEN-N., Hauptstr. 11.

3 Pianos (Aufbaum)
im Preise von 150 bis 450 Mk., alle
sehr gut im Ton, zu verkaufen:
Zöpferstraße 22.

Ein eiserner, gut erh. Küchenherd
von etwa 1 m 50 cm Länge und
1 m Breite wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 121 in die Exp-
d. Blattes erbeten.

Honig

garantirt naturreinen
heilen Blütenhonig
verfendet 5 Kilo-Dols
fr. unter Nachnahme zu 7 Mark
Garantie: Zurücknahme.

Sander'sche Bienen-Bücherei
in Berlin 26. Bronna Gann

Corned-Beef

im Anschnitt
empfiehlt billigt von frischer Sendung

J. Zbinden,
aus Lausenstr.

Feinste
Jauer'sche
beste

Schlesische
Appetits-

Würstchen
empfiehlt

Otto Sachse.

Marmeladen

Johannisbeer-,
Himbeer-, Erdbeer-,
Aprikosen-

Marmeladen
mit und ohne Kern,
in 5 Pfd.-Eimern und ausgewogen.

Semifchte
Marmelade.

Besten
Bosnischen

Pflaumenmuss.
Echtes

Rhein. Aepfelkraut
empfiehlt zu äußersten Preisen

Otto Sachse.

Otto Sachse.

Otto Sachse.

